

Ende eines wöchentl. mit den Kult. Großbetrieben „Der Welt“ und „Für unsere kleinen Freunde“ sowie den Zeitungen „St. Bernhard-Blatt“, „Unterhaltung und Wissen“, „Die Welt der Freude“, „Kleinerlicher Ratgeber“ Das gute Buch“ „Almanach“, „Monatliches Begegnungsblatt“ u. a. erscheint. Preis 10 Pf. Sonnabend u. Samstagnummer 20 Pf.

Hauptredaktion: Dr. G. Tecklen, Dresden.

# Sächsische Volkszeitung

Wochenschau, Dresden u. Berlin: Hermann H. & C. für Berlin und Dresden, Städte Dresden, Berlin, E. L. Volkszeitung 12, Berlin 21012, Postamt Dresden 12, 1928, Städte Dresden, Dresden 12, 1928.

Für christliche Politik und Kultur

Dienstag, den 18. Dezember 1928

Verlagsort: Dresden

Abonnementpreis: Die gesetzliche Zeitung 30 Pf. 4. Rundschau anstreichen u. Städtezeitung 20 Pf. 1. Die Zeitungsmagazin 20 mm breit, 1 M. Für Abonnenten außerhalb des Verbreitungsbereiches 40 Pf. die Zeitungsmagazin 1.30 M. Briefe, 30 Pf. Am Ende höherer Gewalt erhält eine Veröffentlichung auf Lieferung sowie Fällung v. Anzeigen, Rundschau u. Zeitung u. Erwerbszeitung.

Gedruckt auf Zell. Blatt. Vom 1. November 1928.

## Deutschlands schwierige Finanzlage

Das 600-Millionen-Defizit im Haushalt für 1929 — Die Kassenlage auf äußerste angewandt

### Hilserding vor dem Reichstag

Berlin, 17. Dezember.

Die Reichshauptstadt hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein seltes Schauspiel genossen. Zum erstenmal seit seinem Bestehen hielt der Reichstag eine Nachsitzung ab. Diese Nachsitzung war erzwungen worden durch den Einspruch der Wirtschaftspartei gegen eine sofortige Verabsiedlung des Reichstagsbesetzung für 1928. Bezeichnend war, daß der Reichstagspräsident Löbe für die Dauer dieser Nachsitzung verfügt hatte, daß im Reichstagsrestaurant kein Schnaps vertrieben werden dürfe. Der Grund dafür war, daß der Reichstag während der Nachsitzung einen so starken Besuch aufwies, daß sogar die Tribünen gesperrt werden mußten. Es sollte verhindert werden, daß von Freunden und Bekannten der Abgeordneten die Nachsitzung des Reichstages als Vorwand genommen würde, um in bequemer Weise die Polizeistunde zu überschreiten.

Um 10 Uhr abends fand zunächst eine kurze Sitzung statt, in der keine Vorlagen erledigt wurden. Ein kommunistischer Antrag, sofort die Not der Arbeiter der Reichshauptstadt, von denen neuerdings 1500 entlassen werden sollen, zu behandeln, scheiterte am Widerstand der übrigen Parteien. Auf der Tagessitzung steht die zweite Beratung eines Gesetzeswurfs, der das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen um ein weiteres Jahr verlängern will. Der Reichstag hat die Vorlage abgelehnt, so daß das Gesetz Ende dieses Jahres an Kraft treten würde. Nach kurzer Aussprache wurde aber gegen die Sozialdemokraten und Sozialisten der Antrag des Auschusses abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Hindenbusch (Deutsche Volkspartei), das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen noch einmal bis zum 30. Juni 1929 zu verlängern. Gleichzeitig wird in einer Entschließung die Reichsregierung ermahnt, die Vorschriften des Gesetzes baldigst in die Gewerbeordnung oder in das neue Reichsgerichtsvorrecht einzuarbeiten. Auch in dritter Lesung wurde der Vorlage dann zugestimmt.

Es folgte die Beratung einer Anzahl von Auschlußanträgen über verschiedene Maßnahmen zugunsten der besetzten Gebiete. Die Reichsregierung wird u. a. erlaubt, bei den Verhandlungen über die vorzeitige Rückführung des weiteren Belastung des Reiches anzunehmen und insbesondere die französische Rettung einer Rechtsstellungs- und Vergleichskommission über das Jahr 1925 hinaus abzulehnen. Von der Wahlwahl für ein Reichstagsmandat soll solange Abstand genommen werden, bis der deutsche Boden restlos von der Besetzung befreit ist. Weiter wird die Regierung erlaubt, die stärkere Verwendung von Saatgut zu erwirken. Ferner werden Wünsche auf Durchführung von Rostlandsarbeiten, Eisenbahnbauten usw. gestillt. Die Vorläufige des Auschusses wurden abgestimmt.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde die nächste Sitzung auf 5 Minuten nach Mitternacht festgesetzt und auf die Tagessitzung die erste Beratung des Reichstagsvortags gestellt.

Zu Beginn der Nachsitzung, in der Kabinen und Tribünen voll besetzt waren, gab der Reichsfinanzminister Hilserding die Gründung des Reichstagsbesetzung für 1928. Er betonte, daß es sich um einen reinen Personalaufstand handele, der die Einbringung eines nachträglichen Sachets habe das Finanzministerium abschrecklich abgelehnt. Der Antrag des Haushaltswesens bestand darin, zum überwiegenden Teil auf unzureichende Mehrausgaben, dafür seien 30 Millionen Mark eingeplant. Weitere 14 Millionen seien erforderlich, um die Reichsbeamten mit den preußischen Beamten gleichzustellen. Dieser Mehraufwand von 14 Millionen werde durch Kürzung von verschiedenen Ausgaben von rund 16 Millionen und durch Erhöhung verschiedener Einnahmen um 34 Millionen gedeckt. Der Gesamthaushalt erhöhe sich also auf der Einnahmen- und Ausgabenseite um 34 Millionen.

Hervorzuheben sei, daß dieser Reichstagsbesetzung zugleich der Personalaufstand für 1929 sei. Damit werde eine doppelte Verhandlung vermieden. Die Vorlage des Sachets für 1929 werde mit möglichster Beschleunigung erledigt. Die Verzögerung dieses Sachets erkläre sich aus sachlichen und politischen Gründen. Durch den Fortfall der einmaligen Einnahmen von rund 300 Millionen und durch die Steigerung der Reparationslasten um weitere 300 Millionen, habe der Staat für 1929 von vornherein mit einem Defizit von 600 Millionen Mark zu rechnen. Die Deckung könne allein in neuen Steuern nicht gefunden werden. Es müsse versucht werden, durch Abstriche im Staat das Defizit unter allen Umständen zu verringern. Das trette naturngemäß auf den Widerstand aller Kreise, was umso begreiflicher sei, als es sich um Verringerung von Ausgaben für Zwecke handele, die nicht nur wünschenswert, sondern durchaus gerechtfertigt

erscheine. So stelle sich trotz Verbesserung der Finanzlage der Staat 1929 als der schwerste dar, der seit dem Jahre 1924 aufzustellen gewesen sei. Dazu komme die angekündigte Kassenlage, da für den außerordentlichen Staat von 650 Millionen noch immer keine Deckung gefunden sei.

Dr. Hilserding schloß: „Leider die Schwierigkeiten neuer Steuern braucht ich nicht eingehend zu reden. Die Gesamtsteuerlast des deutschen Volkes ist so hoch, und sie wächst umso schwerer, als die 2½ Milliarden Reparationen keine Befreiung innerhalb der deutschen Wirtschaft zulassen, sondern eine Verkürzung unserer an sich zu kurzen Kapitaldecke bedeuten. Ich bin mir voll bewußt, welche Bedeutung die Vermeidung dieser Last bei starker Konjunktur in sich schlägt. Aber auch die unabsehbare Verringerung der Ausgaben erscheint in solcher Lage gerade auch für die Wirtschaft nicht ohne Bedenken. Sehr sorgfältige Abmilderung und Auswahl sowohl auf der Einnahme- als auf der Ausgabenseite ist deshalb nötig. Die Parteien tragen dabei keine geringere Verantwortung als die Reichsregierung.“

Abg. Falkenberg (Soz.) betonte, daß für seine Abteilung das wichtigste die Gleichstellung der Reichsbeamten mit den preußischen Beamten hinsichtlich der Belohnung sei. Auch in der Arbeitszeit müsse eine solche Gleichstellung erreicht werden. — Abg. Max Weßling (Dnat.) erhob Einspruch gegen die geschäftliche Behandlung des Staaats. Bei der Verabschiedung der Bevölkerungsordnung habe der vorher Reichstag auch Erfahrungen durch Vermögensreformen, insbesondere durch Zusammenlegung von Behörden, beschlossen. Davon sei aber in der Vorlage noch nichts enthalten. In einer unmittelbare Vorlage werde der Reichstag dadurch gebracht, daß er bereits den Personal-

etat für 1929 mit einer Mehrbelastung von 100 Millionen besetzen solle, bevor ihm durch die längst fällige Vorlage des Gesamtaufsatzes für 1929 ein klares Bild über die Finanzlage gewährt werde. Die Finanzlage des Reiches sei geradezu katastrophal. Der Finanzminister habe vorgestern im Haushaltungsauftakt erklärt, die Reichsbeamte habe nicht mehr die Mittel zur Verfügung, um am 1. Januar die Gehälter und Löhne auszuzahlen, und müsse sich das nötige Geld bei der Reichspost und Reichseisenbahn leihen. Das vermeinte Haushalt von 600 Millionen scheine noch überschritten zu werden. Dadurch, daß man der deutlichen Öffentlichkeit und dem Ausland die Klarheit über den finanziellen Zusammenbruch vorenthalte, schaffe man diese Tatsache nicht aus der Welt, deren genaue Kenntnis gerade jetzt für die Reparationeverhandlungen von höchster Wichtigkeit sei.

Für das Zentrum wandte sich der Abgeordnete Groß gegen die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners. Es sei merkwürdig, daß der Redner der größten Partei die Schwierigkeiten der Finanzlage überhaupt nicht gewürdigt habe. Statt dessen habe er nur neue Forderungen für die Beamtenlöhne aufgestellt. Es sei aber unverantwortlich, aus agitatorischen Gründen den Beamten Versprechungen zu machen, die ansonsten der tatsächlichen Finanzlage doch nicht erfüllt werden könnten. Was möglich gewesen sei, habe die Bevölkerungsordnung, die der Finanzminister Kühler 1927 vorgelegt habe, gebracht.

Der Kommunist Tocque übte harsche Kritik am Staat. Die Sozialdemokraten wollten die Beratungen der neuen Steuern durchdringen, damit man nicht merke, wie die Arbeiterschaft belastet werden solle. — Abg. Kremer (D. W.) wies darauf hin, daß schon im vorigen Winter das Defizit für 1929 auf 600 Millionen geschätzt worden sei. Das Defizit könne leicht dazu führen, daß die Reichsbeamte eines Tages nicht mehr flüssig sei. Das könnte nur durch eine energetische Sparpolitik verhindert werden. Neben der Senkung einer gemäßigten Höhe der Steuerüberbelastungen an die Länder, sei vielleicht auch eine Bearbeitung noch oben erforderlich. — Abg. Trebitsch (Wirtschaftssoz.) erhob Einspruch gegen die verdeckte Einbringung der Vorlage durch die Rentierung. Auf Einwendungen des Soz. kann er nicht einschauen, weil er keine Zeit gehabt habe, sich damit zu beschäftigen. (!) — Abg. Bernhard (Dem.) forderte Abstrich im Haushalt.

Der Nachtragsbesetzung wurde dann an den Haushaltungsauftakt verwiesen. — Die Sitzung wurde Sonnabend früh 1/4 Uhr geschlossen. Der Reichstag verzögerte sich bis Mitte Januar; das Datum der nächsten Sitzung bestimmt der Reichstagspräsident.

## Der sächsische Wahlrechtsstreit entschieden

Das Reichsgericht erklärt die umstrittenen Bestimmungen des Landeswahlgesetzes für ungültig

Dresden, 17. Dezember.

Bekanntlich hatte die sächsische Regierung auf Grund des Artikels 13 Abs. 2 der Reichsverfassung die Entscheidung des Reichsgerichts darüber anerufen, ob die umstrittenen Punkte des sächsischen Wahlrechts mit dem Reichsrecht vereinbar sind oder nicht. Am 13. Dezember ist nunmehr, wie von amtlicher Seite gemeldet wird, der Regierung die Entscheidung des Reichsgerichtes zugegangen, die dahin lautet, daß die sächsischen Bestimmungen des sächsischen Wahlrechts nicht mit dem Reichsrecht vereinbar sind. Leider beschränkt sich die amtliche Meldepflicht auf diese kurze Angabe und verhindert unverständlicherweise daran, auch nur einen Satz aus der Begründung der Reichsgerichtsentscheidung wiederzugeben, so daß man fast annehmen muß, daß die ergangene Vergründung der sächsischen Regierung unangenehm ist. Man darf nunmehr erwarten, daß der Landtag alsbald nach seinem Wiederzulammentritt die Aufhebung jener Bestimmungen des Wahlgesetzes entsprechend der bekannten Regierungsvorlage beschließen wird.

### Eisenbahnglückspruch am nächsten Freitag

Leicht Düsseldorfer Besprechungen Severtings.

Düsseldorf, 15. Dezember.

Am Sonnabend vormittag kurz nach 10 Uhr begannen im Gebäude der Regierung zu Düsseldorf die letzten Düsseldorfer Besprechungen des Reichsministers Severtings und zwar mit den Arbeitgebervertretern der nordwestlichen Gruppe. Severting wird sich nach Beendigung dieser Besprechungen voraussichtlich nach Berlin zurückgeben, wo er das bei den Besprechungen mit den beiden Parteien und den Werksbefestigungen gewonnene Bild zusammen mit den schon vorher von den Beteiligten eingereichten schriftlichen Unterlagen verarbeiten und zur Grundlage seiner Entscheidung machen wird.

Wie die T. U. erfährt, hat Severting die Vertreter der beiden Parteien auf den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, nach Dortmund eingeladen, wo er ihnen seinen Schiedsspruch mitteilen wird.

### Flaggenstreit in Heidelberg

Heidelberg, 14. Dezember (W.T.B.). Wie wir zu dem Flaggenstreit, der in Heidelberg anlässlich des studentischen Handzuges für Volksstaat Schramm entstanden ist, erfahren, ist es den zuständigen Stellen gelungen, die Schwierigkeiten zu beiseitigen. Ein deutscher Student wird die deutsche Reichsfahne, ein amerikanischer Student die amerikanischen Farben

### Eisenbahnglückspruch in Polen

Marschall, 17. Dezember. Auf der neu gebauten eingleisigen Verbindungsstrecke, welche unter Umgehung Deutsch-Oberschlesiens Katowice und Nalewki auf der Strecke Katowice-Podzamce verbindet, ließ ein Sonntag abend 9 Uhr zwischen den Stationen Wielun und Boninow zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotivführer und zwei Männer des Begleitpersonals wurden sofort getötet, sechs weitere Beamte wurden schwer verletzt. 44 Güterwagen wurden zerstört. Das Gleis ist auf eine lange Strecke zerstört. Die Strecke wird längere Zeit gesperrt bleiben.

### Der Krieg in Südamerika

Blutige Kämpfe zwischen Bolivien und Paraguay.

Neu York, 17. Dezember. Nach südamerikanischen Zeitungsmeldungen haben zwischen bolivianischen und paraguayischen Truppen blutige Kämpfe stattgefunden. Die bolivianischen Truppen haben die Forts Boqueron und Rojas Silva besetzt. Bolivianische Flugzeuge bombardierten die Stellung der Paraguayer am Ufer des Pilcomayo-Flusses.

Wie aus La Paz gemeldet wird, erschien der Präsident von Bolivien zunächst im Kongreß und später vor einer 30.000 Köpfe zahlenden Menge, um unter dem Jubel der Bevölkerung Mitteilung von dem Sieg zu machen.

Die Regierung Paraguays hat am Sonntag einen Erlass veröffentlicht, durch den die Mobilisierung von 10 Jahren umfaßt, angeordnet wird. In Asuncion herrscht auf Grund des Mobilisierungsbefehls größte Erregung. Die Entscheidung der Regierung wird von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt und durch Freiwilligengestellungen unterstützt.

# Staatsgerichtshof gegen Reichsregierung

Sachsen, Baden und Württemberg legen gleichfalls Beschwerde ein

## Um den Verwaltungsrat der Reichsbahn

Berlin, 16. Dezember.

Das Reichskabinett beschäftigt sich heute mit dem vom 1. Januar u. 3. Februar 1928 erneut aufgestellten Verwaltungsrat der Reichsbahn aus 18 Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden zur Hälfte von der Reichsregierung, zur Hälfte von dem Treuhänder als dem Vertreter der Gläubiger der Reparationsabwicklungsverordnungen ernannt. Von den von der Reichsregierung zu besetzenden 9 Sitzen sind 4 den Inhabern der Vorzugsaktien vorbehalten. Die Reichsregierung hat, sobald ihr die Bestellung des Vertreters der Vorzugsaktionäre mitgeteilt ist, ein von ihr ernanntes Mitglied zurückzuziehen. Der Reichsregierung bleiben demnach als dauernder und sicherer Weiß 5 Stellen des Verwaltungsrates. Auf Grund einer im Frühjahr 1924 vor der Davies-Gesetzgebung abgegebenen Erklärung des damaligen Reichsverkehrsministers hat Preußen das Recht auf Benennung eines Verwaltungsratsmitgliedes in Anspruch genommen. Preußen hat dann im Juli 1928 die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Der Staatsgerichtshof hat durch Urteil vom 7. Mai 1927 zugunsten Preußens entschieden. Da nach diesem Urteil auch Ansprüche der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden auf einen Sitz im Verwaltungsrat drohten, ist ver sucht worden, über die Frage der Bezeichnung des Verwaltungsrates mit den Ländern eine Vereinbarung herzustellen. Eine im Juni 1928 unter dem Vorsitz des damaligen Reichskanzlers Dr. Marx abgehaltene Zusammenkunft mit den Präsidialen verlor jedoch dieser Versuch war notwendig, weil sonst dem Reich jeder Einfluss auf die Bezeichnung der Mitglieder des Verwaltungsrates und damit auf sein Eigentum genommen werden könnte. Die gesetzliche Zuständigkeit des Reiches würde in diesem Falle ausgeschaltet werden. Auch würden dann alle anderen Teile des Reiches praktisch vom jedem Einfluss auf die Verwaltung der Reichsbahn ausgeschlossen und eine den Größenverhältnissen der Länder nicht entsprechende Bezeichnung des Verwaltungsrates herbeigeführt werden. Nach dem Scheitern der Vereinbarungsverhandlungen hat Baden am 30. Juni 1928 Klage beim Staatsgerichtshof mit dem Antrage auf Aufhebung eines Sitzes im Eisenbahn-Verwaltungsrat erhoben. Die Reichsregierung, die besonderen Wert darauf legte, dass die Frage durch eine einheitliche und grundsätzliche Entscheidung gegenüber allen in Betracht kommenden Ländern gellässt würde, hat daraus hin gegen die Länder Bayern, Württemberg und Sachsen Feststellungslage erhoben. Infolge der am 18. 9. mit Wirkung für den 31. Dezember erfolgten Auslösung von drei deutschen Mitgliedern des Eisenbahn-Verwaltungsrates und des Verzichtes eines Mitgliedes auf seinen bisherigen Sitz wurde der Erfolg dieser vier Mitglieder notwendig. Gleichzeitig wurden auch drei vom Treuhänder ernannte Mitglieder ausgelöst, unter denen sich auch ein Deutscher befand. Die Ernennung der Mitglieder, die von der Reichsregierung zu bestimmen sind, musste bis zum 15. 12. vollzogen sein, da an diesem Tage die Reparationskommission gleichzeitig über die Neubesetzung aus diesem Grunde hat die Reichsregierung nachdem eine Einigung mit Preußen über das von ihr zu benennende Mitglied erzielt war, am 14. Dezember die Ernennung vollzogen. Unterdessen hatte Baden, obwohl ihm von dem Reichskanzler mitgeteilt war, dass die Reichsregierung sich hinsichtlich des Zeitpunktes der Wiederbezeichnung völlig freie Entscheidung vor behalten müsse, am 1. Dezember 1928 eine einstweilige Verfügung beim Staatsgerichtshof beantragt, die der Reichsregierung die Bezeichnung der Verwaltungsratsstellen bis zur endgültigen Entscheidung des schwelbenden Rechtsstreites verbieten sollte. Diesem Antrage hat sich Württemberg am 8. Dezember und Sachsen am 11. Dezember angegeschlossen. Die Reichsregierung hat die Ernennung am legitimen Termin, dem 14. Dezember, vollzogen. Bis dahin lag eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes weder über die Klage selbst noch über die einstweilige Verfügung vor. Die Entscheidung des Reichskabinetts über die Wiederbezeichnung der Stellen ist dem Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes sofort telefonisch mitgeteilt und dränglich bestätigt worden.

Es ist selbstverständlich, dass die Reichsregierung jede Entscheidung des Staatsgerichtshofes respektiert hätte, auch wenn sich daraus die schwerwiegendsten politischen und verwaltungstechnischen Hemmnisse ergeben hätten. Aber es ist ein in allen prozeßualen Verfahren anerkannter Grundsatz, dass eine Partei ihre Handlungsfreiheit behält, solange keine Entscheidung eingegangen ist. Die Reichsregierung war daher rechtlich zu ihrem Vorgehen völlig besagt. Sie war bei Lage der Sache zu einer alsdahlig Entscheidung geradezu verpflichtet, denn sie sah bei einer Hinweisnahme der Entscheidung ernste politische Schädigungen des Reiches voraus und hätte pflichtwidrig gehandelt, wenn sie ihre Entscheidung auch nur einen Tag verzögert hätte. Die Reichsregierung hat in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes in seiner Weise eingegriffen. Sie ist sich ihrer verfassungsmäßigen Verantwortung gegenüber dem Reichstage voll bewusst.

Der Staatsgerichtshof hat einen Beschluss gefasst, der über den Rahmen seiner prozeßualen Tätigkeit hinausgeht und sich als die Ankündigung einer in der Verfassung nicht begründeten Beschwerde über einen politischen Akt der Reichsregierung darstellt. Der Staatsgerichtshof hat sich nicht an die für ihn zuständige Stelle, das Reichsministerium des Innern, gewandt.

Er hat vielmehr seine Beschwerde der Oberschlechtheit bekanntgegeben und durch dieses tiefsinnige Verfahren die Reichsregierung gezwungen, die Auseinandersetzung auch ihrerseits vor der Oberschlechtheit zu führen.

Die Auflösung der Reichsregierung wird man nicht eben als glücklich bezeichnen können. Kein Mensch mit einem normalen Geschmack kann sich dem Gedanken verschließen, dass die Ernennung des neuen Mitgliedes des Verwaltungsrates der Reichsbahn am Tage der Entscheidung dieser Sache durch den Staatsgerichtshof eine Prüfung dieses Urteils bedeute. Es ist deshalb verständlich, dass der Staatsgerichtshof sich nicht an eine Regierungsstelle, sondern an den Reichspräsidenten gewandt hat. Der Reichspräsident ist nach der Verfassung verpflichtet, den Entscheidungen des Staatsgerichtshofes Gehör zu verschaffen. Er wird also auch dafür zu sorgen haben, dass den rechtlichen Entscheidungen dieses Gerichts Gehör verschafft wird, bei den Stellen, die sich bisher um Urteile dieser höchsten Autorität in staatsrechtlichen Fragen nicht gekümmert haben.

Es darf wohl davon erinnert werden, dass bei dem vorliegenden Streit zwischen Reich und Ländern ein Präzedenzfall vorliegt in dem Prozess zwischen Reich und Preußen um die Bezeichnung einer Stelle im Verwaltungsrat. Obwohl der Staatsgerichtshof damals zugunsten Preußens entschieden hatte, hat die Reichsregierung erst noch mehr als einem Jahre die Umsetzung des Urteils vorgenommen. Auch damals war die Ernennung des Verwaltungsratsmitgliedes — damals des Herrn Dr. Luther — voreilig erfolgt. Der Staatsgerichtshof musste nach der Entwicklung dieses Falles annehmen, dass auch diesmal seine Entscheidung von Seiten der Reichsregierung nicht respektiert werden würde. Er hat also nur das Ansehen der deutschen Reichspräsident gewahrt, wenn er sich beschwerdeführend an den Reichspräsidenten gewandt hat.

Die folgenden Beziehungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und lassen auch die bestrebende Erreichung in absehbarer Zeit nicht erwarten. Da das Land Sachsen das seiner Finanzlage und den ethischen Verpflichtungen, die auf seiner Staatskasse ruhen, nicht länger auf die ihm vertraglich zustehenden ethischen Einschränkungen verzichten kann, außerdem aber die Verjährung von Ansprüchen mit Ablauf dieses Jahres droht, hat es nunmehr Lage auf Rücksichtnahme der Verhältnisse des Reichs einzugehen, die aus dem Lande Sachsen zu zahlende Abzahlung erheben. Das Land Sachsen hat hierbei die Aufmerksamkeit des Reichstaates verlangt und weiter gefordert, dass die Forderung in 30 Jahren getilgt und bis dahin mit 4% p. J. verzinst wird. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wird wahrscheinlich auch für die anderen Länder mit früherem Eisenbahnbuch von wesentlicher Bedeutung sein.

Die sächsische Regierung hat ihre Gesandschaft bestellt, gegen das Vorgehen der Reichsregierung beim Reichstag den schärfsten Protest einzulegen. Wie wir weiter vor zuverlässiger Seite erfahren, werden auch Baden und Württemberg gegen die vorläufige Ernennung neuer Verwaltungsratsmitglieder in Berlin protestieren. Ferner erfahren wir, dass die sächsische Regierung ihrem Protest eine schriftliche Erklärung folgen lassen wird, die gegenwärtig ausgearbeitet wird.

## Noch ein zweiter Streitfall!

Auch die Eisenbahnaufbindungsfrage vor dem Staatsgerichtshof. Die Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der Aufbindung der Stellen des Verwaltungsrates aufgetreten sind, sind nicht der einzige Streitfall zwischen der Reichsbahn und dem Land Sachsen. Wie wir jetzt hören, hat sich die sächsische Regierung gebürgt gehalten, ihrerseits die Eisenbahn aufbindungsfrage vor dem Staatsgerichtshof zu bringen. Bekanntlich sind die Eisenbahnseisenbahnen, darunter auch die Sächsische Eisenbahn, im Jahre 1920 auf das Reich übertragen worden. Den Eisenbahn ländern ist hierfür vom Reich eine Abfindung nach Maßgabe der Verhältnisse eines unter dem 31. März 1920 abgeschlossenen Staatsvertrags zugesichert worden. Der Betrag, den Sachsen auf Grund dieses Staatsvertrags zu beanspruchen hat, beträgt sich auf über 2½ Milliarden Mark. In Anrechnung auf diese Abfindung hat das Reich schwedende und fundierte Schulden des Landes übernommen; als Preis der hierfür nicht gedeckten Abfindung stehen 865 Millionen Mark.

Die wegen Beliebigkeit dieses Rechtsanspruches seit Jahren geführten Verhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt und lassen auch die bestrebende Erreichung in absehbarer Zeit nicht erwarten. Da das Land Sachsen das seiner Finanzlage und den ethischen Verpflichtungen, die auf seiner Staatskasse ruhen, nicht länger auf die ihm vertraglich zustehenden ethischen Einschränkungen verzichten kann, außerdem aber die Verjährung von Ansprüchen mit Ablauf dieses Jahres droht, hat es nunmehr Lage auf Rücksichtnahme der Verhältnisse des Reichs einzugehen, die aus dem Lande Sachsen zu zahlende Abzahlung erheben. Das Land Sachsen hat hierbei die Aufmerksamkeit des Reichstaates verlangt und weiter gefordert, dass die Forderung in 30 Jahren getilgt und bis dahin mit 4% p. J. verzinst wird. Die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wird wahrscheinlich auch für die anderen Länder mit früherem Eisenbahnbuch von wesentlicher Bedeutung sein.

# Stresemann und Zaleski

Ein Mission als Abschluss der Tagung in Lugano

Lugano, 15. Dezember.

In der heutigen öffentlichen Sitzung des Völkerbundes ist es zum Schluss zu einem ungewöhnlich ernsten und folgenreichen Zusammenspiel zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski gekommen, der provozierende und nach Form und Inhalt unglaublich beleidigende Erklärungen über den deutschen Völkerbund in Oberschlesien abgab und den deutschen Völkerbund des Hochverrates und der Gefährdung des polnischen Staates beschuldigte.

Dr. Stresemann, der bereits während der Rede Zaleski mehrmals erregt mit der Faust auf den Tisch schlug, antwortete in erregtem, leidenschaftlichen Ton, fortgesetzt die Stimme aufs höchste steigernd: Mit größtem Erstaunen habe er der Rede des polnischen Außenministers gefolgt und bedauerte seine Worte, aus denen der Geist des Hasses gesprochen habe. Der polnische Außenminister habe zum Kampf gegen die deutschen Minderheiten in Oberschlesien aufgerufen. So kann sein, dass einzelne Fragen nicht von großer Bedeutung seien, wie Handelsvertragsverhandlungen oder wichtige Wirtschaftsverhandlungen. Er müsse aber Zaleski fragen, was die Minderheitenfrage mit der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens zu tun hätte, die Zaleski in seiner Rede berührt habe. Es handele sich hier um die heiligsten Güter der Menschheit, um Schule, Sprache und Religion, deren Schutz der Völkerbund feierlich garantiert habe und für die er die Verantwortung vor der ganzen Welt trage.

Wie kommen Sie dazu, zu sagen, dass wir unnütze Zeit verlieren, wenn es sich um die Grundfragen handelt? Sie kennen die Minderheitenkommission, Sie wissen, dass darin den deutschen Minderheiten das Recht der Organisation und das Mittel des Appells an den Völkerbund gewährleistet und bestätigt ist. Warum das Unrecht nur auf der einen Seite löschen? Was für politische Gründe haben Sie bewogen, in diesem Augenblick am Abschluss der Tagung derartige Erklärungen abzugeben? Wenn Sie von der wirtschaftlichen Entwicklung Oberschlesiens sprechen, soll ich Ihnen mit der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands antworten, die auch in der letzten Zeit eine aufsteigende Entwicklung genommen hat? Soll ich Ihnen antworten, dass heute noch an den leitenden Stellen in Oberschlesien deutsche Männer und deutsche Intelligenz stehen? Wohin wären Sie gelommen, wenn diese deutschen Kräfte nicht vorhanden wären? Was hat Sie veranlasst, alte Wunden wieder aufzurütteln? Seit wann ist es verboten, Organisationen zu schaffen und Fragen vor dem Völkerbundrat zu bringen?

Sie wagen es, den Minderheiten nicht zu gestatten, von dem im Völkerbund verbreiteten Rechten Gebrauch zu machen und sich an den Völkerbundrat zu wenden? Sie haben vom Hochverrat gesprochen; Liebe zur alten Heimat und Hochverrat sind oft miteinander eng verbunden. Ich kenne einzelne Persönlichkeiten im Völkerbundrat, die den Kampf um ihre Heimat mit dem Gefühl ihres Herzens in Übereinstimmung bringen. Wollen Sie dieses Recht dem deutschen Volke nehmen? Sie erklären, dass der Deutsche Völkerbund eine Gefährdung des polnischen Staates sei. Sie erklären hier, dass der Deutsche Völkerbund eine Agitation sei, die auf die Dauer nicht geduldet werden könne, da sie den Bestand des polnischen Staates erschüttere und eine Gefährdung des Friedens bedeute. Das soll also eine Gefahr für den Staat sein, wenn eine Organisation von den ihr im Völkerbund gewährten Rechten Gebrauch macht und um die Erziehung ihrer Kinder kämpft?

Ich kann in keiner Weise zugeben, dass dieser Standpunkt der Aussöhnung der Minderheitenrechte im Völkerbund gerecht. Wenn der Völkerbundrat sich auf diesen Standpunkt über den Schutz der Religion und der Sprache stellt, so ist die Säule errichtet, auf der der Völkerbund steht. Ein großer Teil der Menschheit glaubt heute nur noch an den Völkerbund, weil er in ihm den Hüter und Wahrer der Rechte der Minderheiten sieht. Wenn tatsächlich diese Aussöhnung im Völkerbund nicht mehr herrschen sollte, so werden sich große Staaten überlegen müssen, ob noch weiterhin ihre Mithilfe überhaupt möglich erscheint.

## Was wurde erreicht?

Lugano, 15. Dezember.  
Von den drei Außenministern Frankreichs, Englands und Deutschlands wurde heute folgendes gemeinsame Komunikat ausgegeben:

Die Nationaltagung hat es uns ermöglicht, die seit langem unterbrochene persönliche Verbindung zwischen uns wieder aufzunehmen und in einen Meinungsaustausch einzutreten, der von sehr grossem Nutzen gewesen ist. Diese Verhandlungen haben uns dazu geführt, stärker denn je davon überzeugt zu sein, dass eine Politik der Versöhnung und Annäherung unserer Länder am geeignetesten ist, den Frieden zu sichern. Diese Politik bleiben wir treu. In diesem Geiste werden wir die Verhandlungen fortführen, die auf Grund der Vereinbarungen eingerichtet worden sind, die zwischen den sechs interessierten Mächten am 16. September 1928 getroffen wurden. Wir sind entschlossen, alles in unserem Macht stehende zu tun, um so schnell wie möglich zu einer vollständigen und endgültigen Lösung des aus dem Kriege herührenden Schwierigkeiten zu gelangen, und auf diese Weise auf Grund gegenseitigen Vertrauens die gebedeckte Entwicklung der Beziehungen unserer Länder zu sichern.

Die deutsche Delegation wird teilweise morgen und teilweise Montag Lugano verlassen. Wie schon mitgeteilt, beabsichtigt Stresemann bis mittag nächster Woche zu seiner Erholung hier zu bleiben.

Nach sechstageiger Dauer hat die Nationaltagung von Lugano ihr Ende gefunden. Wie allgemein vermutet wurde, hat der Schwerpunkt der Verhandlungen nicht auf den offiziellen Tagungspunkten, sondern auf den zahlreichen Unterredungen geruht, welche Chamberlain, Stresemann und Briand über Fragen der allgemeinen Politik geführt haben. Über den Inhalt und Ergebnis dieser Unterredungen ruht bis zur Stunde noch ein undurchdringlicher Schleier, der auch durch das abschließende Kommuniqué nicht gelüftet worden ist, und es will uns scheinen, als ob diese bisher nicht übliche Zurückhaltung auf allen Seiten darauf zurückzuführen ist, dass sich wesentliche Verschiebungen der gegenwärtigen Aussöhnungen nicht ergeben haben. Ein Urteil über den Wert der Lugano-Besprechungen wird man jedoch erst fassen können, wenn Herr Dr. Stresemann nach seiner Rückkehr in Berlin Bericht erstattet.

**Witterungsaussichten:** Wollig, vereinzelt auch etwas Schneefall. Temperaturen im Hochland teils unter, teils über dem Nullpunkt. Bei klarer Nacht mehrere Frostgrade. Gebirge: Schwächer bis mäßiger Frost, vorwiegend schwache Westbewegung. Für später besteht immer noch die Möglichkeit des Einschlusses wesentlich tiefere Luftmassen von Osten her.

ausdrücklich  
beim Reichs-  
tag voraus  
gesetzte  
Büroverwaltung  
erfahren wir,  
christliche Ein-  
ausgearbeitet

itfall!

gerichtshof  
mit der Re-  
gen sind, sind  
dem Lande  
Regierung ge-  
ordnet. All-  
mächtig sind die  
Staatsbahnen,  
Eisenbahn-  
Wohngesell-  
schaften auf  
Sachsen auf  
bestellt. Ich  
seine Abstimmung  
des Landes  
Abstimmung  
von mindestens  
8 seit Jahren

Ergebnis ge-  
in absehbare  
Finanzlage  
Staatsregierung  
erhebliche  
Verhinderung  
hat es nun  
zu tun, dass die  
Abstimmung  
zu einer Ver-  
zerrung der  
Abstimmung  
vergängt wird.  
Vor allem auch  
von weitem

auspunkt der  
Weg greift  
nicht über den  
Schule er-  
und, weil er  
Rindherren  
verbund nicht  
überlegen  
haupt mög-  
lich

Dezember.  
England und  
die Rom-  
zeit langem  
wieder auf-  
getreten, der  
ungen haben  
zu sein, das  
zähreung  
scheren. Die-  
den wir die  
einbarungen  
interessierten  
sind. Wir  
tun, um so  
gültigen We-  
sitten zu ge-  
setzten Ver-  
tragen unserer  
morgen und  
mitgeteilt,  
zu seiner Er-

ng von Qu-  
riet wurde,  
auf den offi-  
zischen Unter-  
mann und  
I geführt  
Unterredun-  
hördinger  
ommunikat-  
nen, als ob  
llen Seiten  
berisgebun-  
eben haben.  
ungen wird  
Dr. Strele-  
stattet.

was Schne-  
er dem Null-  
er: Schnecke  
für jüdler  
nlich lässer

# Keine Universität Dresden

Überflüssiger Futterneid zwischen Leipzig und Dresden — Die Staatsregierung begründet ihr gleichmäßiges Interesse für beide Hochschulen

Dresden, 17. Dezember.

In den bevorstehenden Etatberatungen werden bei den Sachsen "Universität Leipzig" und "Technische Hochschule Dresden" voraussichtlich auch die Betrachtungen eine Rolle spielen, die in der im September d. J. erschienenen "Zeitung der Stadt Leipzig", "Leipzig und Mitteldeutschland" auf den Seiten 332 ff. über die Universität und ihr Verhältnis zu anderen Hochschulen des Landes enthalten sind. Es erscheint daher notwendig, die Betrachtungen einmal sorgfältig daraufhin zu prüfen, ob sie allenfalls den Tatorten entsprechen, oder ob sie nicht vielmehr geeignet sind, über die von dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung eingelegten Maßnahmen zur Förderung des sächsischen Hochschulwesens hohes Verhältnis zu erwarten. Die Nachrichtenstelle der Sächs. Staatskanzlei nimmt hierzu folgendermaßen Stellung:

Zwei Vorgänge aus der jüngsten Zeit — so schreibt der Verfasser der Leipziger Denkschrift — lassen ... leider einen empfindlichen Mangel an organischer Weiterbildung des wissenschaftlichen Lehrwesens, lassen eine Bildungspolitik erkennen, die nicht einen sinnvollen und zweckvollen gemeinsamen Kraftentwicklung unter Berücksichtigung und Ausgestaltung des Vorhandenen dient, sondern aus totalistisch Regungen heraus eiserner Konservenbeschreibungen zwischen den Städten und damit der Zersplitterung der finanziellen und kulturellen Kräfte Vorhaben leistet. Entgegen den oft laut gewordenen Meinungsäußerungen der aufständigen Regierungstellen, daß von einem Ausbau der Technischen Hochschule in Dresden zu einer zweiten Landeshochschule niemals die Stärke sein könne, sprechen die Tatorten jedoch eine andere Sprache. Die Bemühungen des sächsischen Staates und besonders der Stadt Dresden um den Ausbau der Technischen Hochschule, u. a. die kürzliche Verleihung des Promotionsrechts zum Doctor der Kulturwissenschaften, der nur an der Technischen Hochschule Dresden erworben werden kann, deuten auf nichts anderes hin, als daß die Technische Hochschule heute schon zu einer zweiten Landeshochschule ausgestaltet im Begriffe steht.

Das andere hochschulpolitische Ereignis, das ein Schlaglicht auf den von der Staatsregierung gefürchteten sächsischen Hochschulpolitik war, sei die Verleihung des Promotionsrechts an die Fortschrittskraft in Tharandt.

Die erste der beiden Behauptungen, daß man die Technische Hochschule heute schon zu einer zweiten Landeshochschule ausgestaltet im Begriffe sehe, wird außer durch den Hinweis auf die Verleihung des Doktors der Kulturwissenschaften noch durch den Hinweis auf die Vergrößerung eines theologischen und philosophischen Lehrstuhls ergänzt.

Die kritische Schärfe, mit der diese Ausschreibungen vorgetragen werden, sichert in seinem Verhältnis zu ihrer Gründlichkeit. Es wird völlig der einzige Steuer verschwiegen, der zu den in der Denkschrift angeführten Maßnahmen gehört hat. Dies ist nicht der Tatort einer Universität Dresden, den das Ministerium wie die Technische Hochschule selbst für abwegig hält, sondern die Tatort, daß die Technische Hochschule die "Fortschrittskraft" der Volksbildung einstimmig angesiedelt worden ist, und zwar, nachdem der Landtag einstimmig, ohne Widerstreit auch nur eines einzigen Abgeordneten, das Gesetz vom 4. April 1928 beschlossen hatte. Dafür § 1 bestimmt, daß die Volksbildung und Volksbildungseinrichtungen ihre wissenschaftliche Verwaltung an der Universität Leipzig und an der Technischen Hochschule Dresden, ihre praktisch-pädagogische Ausbildung an den mit diesen Hochschulen zu verbundenen Pädagogischen Anstalten zu erhalten haben. Das bedeutet aber, daß der Technischen Hochschule auch die Mittel für die Durchführung dieser Ausgaben stehen werden müssen, also auch ein Lehrbuch für Relationswissenschaften zur Vorbereitung der Studenten für einen wissenschaftlichen Berufsstudien Religionsunterricht und die nötigen Schriften für Philosophie und Pädagogik. Wenn aber der Student des Volksbildungsbereichs einmal auf Wunsch des Landtags an den beiden größten Hochschulen des Landes studieren soll, so muß die Staatsregierung auch für eine gleichmäßige Verhandlung der Studenten an beiden Städten Sorge tragen. Es wäre aber eine ungerechte Benachteiligung der Dresdner Studenten, wenn ihnen das Recht zur Promotion, das den Leipziger Anwältern auf-

den Volksbildungsbereich als Mitgliedern der Philosophischen Fakultät offen steht, vorenthalten würde. Das Ministerium selbst hat in Anerkennung der Tatorte, daß die Schaffung eines Volksbildungsbereichs wie möglich vermieden werden müsse, verucht, eine Zusammenarbeit der Universität mit der Technischen Hochschule zu erreichen. Erfüllt, als er sich, daß diese seine Bemühungen keinen Erfolg haben würden, hat er sich zur Verleihung des Promotionsrechts an die Kulturwissenschaftliche Abteilung der Technischen Hochschule entschlossen.

Es handelt sich also nicht um die Förderung partikularistischer Bestrebungen, sondern um die Durchführung eines von der gesamten parlamentarischen Vertretung des sächsischen Volkes beschlossenen Gesetzes. Und zwar berücksichtigt dies Gleich mit vollem Recht neben der Leipzig auch die Technische Hochschule Dresden. Denn die Zuwendung der Volksbildungsausbildung an uns eine Stätte, würde wegen der Menge der Studierenden nicht nur pädagogisch schwierige Verhältnisse schaffen, sondern auch finanziell den Staat in schwer Weise entlasten. Denn in Dresden kommt die an der Technischen Hochschule bestehende Kulturwissenschaftliche Abteilung ausschließlich die Volksbildungsausbildung auszuführen, während die im Betracht kommenden Lehrkräfte der Philosophischen Fakultät Leipzig bereits mit der Ausbildung der Volkslogen so überlastet sind, daß der Zustrom der bestrebt ist, das anstehende Volksbildungsbereich in den Kollegs und Nebungen kaum zu bewältigen ist. Diese Ausführungen sollen freilich nicht bedeuten, daß die Kulturwissenschaftliche Abteilung, die ja auch zur Prüfung des Diplomvolksbildungsbereichs vorbereitet, nicht auch ohne die Ameliorierung der Volksbildungsausbildung ihr Existenzrecht gehabt hätte. Denn eine Technische Hochschule soll keine Hochschule sein, sondern durch ihre Einrichtungen den künftigen Ingenieuren daran gewöhnen, daß er neben seinen fachlichen auch allgemeine menschliche und kulturelle Aufgaben zu erfüllen hat.

Wie wenig sich im übrigen das Hochschulwesen eines Landes noch sehr äußerlich nationalen Besitzpunkten organisiert führt, das zeigt genauso die von dem Leipziger Reiteren lebhaft begnügte Tatorte, daß sich in engster räumlicher Nähe neben der Universität eine Handelskunst entwickelt hat, die ein ähnlich geartetes Promotionsrecht wie das der Diplom-Volkskunst an der Universität angustreben scheint und deren Lehrküche sich in ihren Ausgabenbehörden teilweise mit denen der Universität beschäftigt. Beide stützen sich jedenfalls die Entwicklung in Leipzig-Mauern nur, wenn man sie die möglichst freie und ausgedehnte Entwicklung einer Hochschule sehr viel mehr Verhinderung einstellt, als dies der Leipziger Künstler gegenüber der Dresdner Hochschule tut.

Auf Einzelheiten über die Verleihung des Promotionsrechts an die dem Finanzministerium unterstelle Hochschule in Tharandt einzugehen, würde hier zu weit führen. Es soll nur gezeigt werden, daß die Universität Leipzig selbst, die wegen dieser Krise quittabel gehabt worden ist, gegen das Promotionsrecht der Hochschule keine Einschränkungen gemacht habe. Das Ministerium für Volksbildung selbst ist hier weitgegangen als die Universität und hat auf einige Punkte des ersten Tharandter Promotionsentwurfs hingewiesen, die vom Standpunkt einer nationalen Vereinigung im Interesse anderer Hochschulen bedenklich erscheinen.

Vorwirkt sich jedoch der Verfasser am das ihm aufscheinend feindliche Sicht der Hochschulpolitik, heißt er gut gekonnt, sich nach den allen Meinungsverschiedenheiten entwischen objektiven Tatorten umzusehen, aus denen man schließen kann, ob tatsächlich das Ministerium für Volksbildung die Technische Hochschule gegenüber der Universität bevorzugt. Es seien deswegen vergleichsweise einige Daten angeführt, die wohl jedem unvoreingenommenen Leser leicht zeigen werden, wie der Landtag und die sächsische Regierung, selbst in den schwierigen Zeiten, für das Bedürfnis der Universität Leipzig gesorgt hat.

Während an der Universität Leipzig zur Zeit die Studentenzahl ungezählt die gleiche ist wie in Pequin des Krieges (um 5000), ist die Zahl der planmäßigen Professoren von 120 auf 150, die Zahl der Assistenten von 130 auf 211 gestiegen. Die im Totalausgaben vorgesehenen Mittel betragen 1914 4327 212 und 1927 8 Mill. 25 700 RM. In der gleichen Zeit aber ist die Studentenzahl der Technischen Hochschule in Dresden von rund 1400 auf 2700, also beinahe um das Doppelte gestiegen, die Zahl der planmäßigen Pro-

## Die schönste Weihnachtsgabe

ist der neue  
St.-  
Benno-Kalender  
1929

Neben guter Unterhaltung bietet er wertvolle  
Beiträge zur Geschichte und Gegenwart des kath.  
Lebens in Sachsen mit zahlreichen Illustrationen.  
Er ist zum Preise von 1.—RM. bei jedem kath.  
Pfarramt u. in den kath. Buchhandlungen erhältlich

seitoren jedoch rund von 47 auf 71, die Zahl der Assistenten von 60 auf 92, die Summe der im Haushaltplan vorgesehenen Mittel von 1 107 27 auf 3 121 700 Mark.

Zu dem gleichen Zeitraum sind in Leipzig außer zahlreichen, zum Teil sehr umfanglichen Um- und Erweiterungsbauten die vorbildlichen Institute und Kliniken für die Veterinärmedizinische Fakultät, eine neue Frauenklinik und eine Klinik für innere Medizin errichtet worden, während sich eine ausstehende orthopädische Klinik sowie eine dermatologische Klinik noch im Bau befinden. Für die Technische Hochschule dagegen wurde, ebenfalls abweichen von Um- und Erweiterungsbauten, nur für sämtliche chemische Institute und ferner für die Bauingenieurabteilung Neubauten errichtet.

Vergleicht man also einmal die Bewegung der Studentenzahlen der beiden Hochschulen mit der Bewegung des Lehrkörper und der Haushaltmittel und mit den Auswendungen für Neuauflagen, so erweist sich das Kapitel der Leipziger Denkschrift über das Hochschulwesen in jeder Beziehung als eine auf mannelnden Sachkenntnis beruhende Arbeit, die jenen partikularistischen Geist annimmt, den sie anderen Institutien vorwirkt. Mit einer solchen Arbeit aber wird niemandem ein Gefallen getan, auch nicht der Universität Leipzig selbst, deren Professor es während seines vertragten Amtsabschlusses ausdrücklich befürchtet hat, wieviel sie der Staatszulassung am Ende zu verdanken hat. Das Ministerium für Volksbildung wird durch derartige Ansprüche niemals verletzen lassen, sein katholisches Verständnis nach wie vor beiden Hochschulen zu widmen.

## Der Nobelpreis 1929 für Berlin?

Wie das Nobelpreiskomitee vor einiger Zeit mitteilte, ist der Friedenspreis für das Jahr 1929 nicht vergeben worden. Nach den neuesten Mitteilungen dieses Komitees besteht jedoch die Absicht, den Ehrenvorsitzenden und Begründer des Internationalen Olympischen Komitees Baron Pierre de Coubertin als ersten Anwärter auf den Friedenspreis für 1929 vorzumachen.

**Thiemanns illustrierte Weihnachtsbücher.** Zu Weihnachten 1928 sind 17 neue Bände erschienen, die zum Teil für 8 bis 12jährige Kinder bestimmt sind. In der Gruppe Jugendbücher sind erschienen: Herr Purtal und seine Tochter. Eine Erzählung von Gustav Falke. Mit 4 farbigen Bildern von Karl M. Schultheiss. Für 9 bis 12jährige Mädchen. — Weihnachten überall. Sieben spannende Erzählungen von Else Model. Mit 4 farbigen Bildern von Werner Thomson. Für 8 bis 12jährige Hörleinen je 2 Mark. Thiemanns Verlag, Stuttgart. — Die Qualität von Thiemanns Jugendbüchern ist bekannt. Auch die beiden hier aufgeführten Neuerscheinungen passen sich dem Geschlechte der jugendlichen Leserinnen an und eignen sich gut zum Vorlesen. Besondere Empfehlung verdienen die reizenden Weihnachtsgeschichten von Else Model.

Amerikaner daraus machen, ist eine Kriminalgeschichte im historischen Gewande, an deren ernstesten Stellen man herzlich lachen muß, wenn man die Geschichte und an unsere Klassiker denkt. Aber das ist ein Schönheitsfehler; anderwärts haben wir die historische Wahrheit noch ärger vergewaltigt gesehen. Die positiven Leistungen des Filmes bleiben trotzdem bestehen.

## Leipziger Sender

**Dienstag, 18. Dezember:**

- 14.00 Uhr: Lesepröben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermorat.
- 15.00 Uhr: Rostmeldungen.
- 15.15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Kunhwerbung.
- 16.30 Uhr: Werke mit Gitarre von Franz Schubert.
- 17.45 Uhr: Funkverbrechenschaften.
- 18.05 Uhr: Frauenstück.
- 18.30—18.55 Uhr: Lektor Grander, Gertrud van Eyseren; Franz Joseph für Ansänger.
- 18.55 Uhr: Weltwirtschaftsbericht und Zeitangabe.
- 19.00 Uhr: Erich Schille, Leipzig: "Neue Wege des Schneelaufs".
- 19.30 Uhr: Prof. Dr. Richard Woltersch, Leipzig: "Die Lehre vom Leben" II.
- 20.00 Uhr: Uebertragung aus der Leipziger Universitätskirche: Die Geburt Christi.
- 21.30 Uhr: Johann Gottfried Herder (gest. am 21. Dezember 1803). Aus seinem Werken spricht Ilse Staps, Weimar.
- 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Danach: Funktionstunde. Anschließend: Tanzmusik.

**rote Hände** oder brennend rotes Gesicht wischen unten. Ein wichtiges Mittel dagegen ist die lächelnde, reizmildernde und schneig-weiße Creme Leodor, auch als herzig duftende Puderunterlage vorsichtig gelegnet. Über raschender Erfolg, Tube 1 M., wischen unterstellt durch Leodor. Edelstein, Stück 50 Pg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

## Theater und Musik

**Alberttheater.** Die vorweihnachtliche Premiere des Wieder Lustspiels "Am wie eine Kirchenmaus" von Vadim Lazarus Jodor wird sehr wahrscheinlich für längere Zeit bestimmt in den Spielplan eingreifen. Es kann dabei außer Betracht bleiben, ob die "Charaktere" edle Züge tragen, ob die anstehenden Probleme richtig oder wenigstens annähernd richtig gelöst sind, ob der Ausgang des Ganzen mehr für Gartenknechte bestimmt war. Denn das Stück ist mit glänzendem technischem Geschick und mit einer für ein Konsum-Lustspiel überzeugenden Typen-Zeichnung gemacht. Freilich könnte einer glauben, daß das Wiener Olympia seit der Inflation und seitens Wien bemüht ist, eine Fälsche von Paris zu werden, die gänzlich verloren gegangen sei. Man hätte daher einige Erinnerungen an diese vom Berliner Wien" untermalte Angelegenheit gewünscht. Daß der Präsident einer Großbank seine Preisnehmerinnen nicht als "Herzen" anzusehen wünscht, sondern von ihnen Tempo und Höchstleistung fordert, wird der ersten dieser Damen, den leichten Olly Tren, zum Verhängnis. In dem Augenblick nämlich, als ihre welselige Schönheit vom bösen Chef endgültig bemerkt wird, ist sie entlassen, um ... den Präsidenten zu werden. Dieser Chef ist der Schwarm aller Stenotypistinnen und auch Ollys Nachfolgerin. Ihr hübsche Suzy Sachs, verliebt sich sofort in ihn. Aber Suzy ist aus anderem Holz geschnitten. Sie kennt Rat und Entschluß, ist allererste Arbeitskraft im Gegenkampf zu Olly und hofft, daß ihre Karriere nicht mit der "Verlehung" in die Kasse der Freundinnen abschließen werde. Sie ist ein anständiger, unverdorbenes Kerl und es wäre noch schöner, wenn es diesem Prachtmodell nicht gelingen sollte, ihr Debüt beim Präsidenten mit einer richtiggehenden Ehe zu beenden. Das ist sehr lustig, ohne Zeter und mit Anstand aufgebaut, so daß man am Schlusse unangenehm befreit erscheint. Das heißt war aber schon die vorweihnachtliche Aufführung, deren Tempo M. Balberg zu danken ist. Er lebt auch dem Präsidenten seine Borne nicht, wenn eine Partie von den Qualitäten der Olga Kusch hinzukommt, ist der Erfolg gesichert. Die "Lüher", aber unvoldkommene Olly gab Susanne Hein sehr nett und Eduard Wenz als Bank-

## Dresdner Lichtspiele

**Capitol.** Der begabte amerikanische Regisseur Fred Niblo hat einen spannenden und ausgezeichneten photographierten Film "Die Verschwörer" gedreht, in dem Ronald Colman und Vilma Banky die Hauptrollen haben. Colman ist heute vielleicht der beste Schauspieler Amerikas, und die Banky eine ebenso schöne wie begabte Künstlerin. Das Auge kommt also reizlich auf seine Kosten bei diesem Film, dessen Landschaften und Innenträume hochwertig ausgebaut und dessen Personen von bewegter Wucht sind. — Aber man muß vergessen, daß es sich bei diesen Verschwörern um den Aufstand der Niederlande handelt, den für uns Deutsche Schiller in seiner Geschichte und Goethe im "Egmont" gehabt hat. Was die



## Leipzig und Umgebung

**1) Weihnachten.** In der letzten Sitzung vom 14. d. M. wurde vor dem Eintritt in die Tagessitzung der an Stelle des verstorbenen Stadtbaus Hoyer übernommene Angestellte Mag. Stenz als ehrenamtlicher Stadtrat vereidigt und in sein Amt eingewiesen. — Gegen die Beschlüsse der Stadtverordneten zur Mitgliedschaft des Rates beim Konsumverein L.-Plagwitz und Umgebung und wegen der Anrechnung der Vorleistung des künftigen Bürgermeisters Schule wurde beschlossen, das Einspruchsvorbehalt einzulegen.

**2) Nachmittagskonzert.** Was heute hier und andere auf ausgibt auf Leben, das hat in seiner offensichtlichkeit wie die gesetzte. Ein allgemeiner Nachmittagskonzert ist zu einer Zeit, in der es keine sind. Wer in Interesse daran auszuhelfen, was man die sie unfehlbar in Gärten hätte, im Garten sollte sich auch nach jeder Rats-

**3) Jubiläum der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt** gärtner. Die Leipziger Ökonomische Sozialität und die Direktion der Staatslichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Leipzig-Möckern, veranstalteten am 2. Januar im Evangelischen Gemeindesaal eine Feier aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens der Versuchsanstalt, die im Jahre 1883 von der Ökonomischen Sozialität unter deren damaligen Direktor Dr. Crusius ins Leben gerufen wurde. Mit dem Jubiläum verbunden ist eine Gedächtnisfeier zum hundertsten Todestag Albrecht Daniel Thorens, eines ehemaligen Ehrenmitgliedes der Sozialität. Gleichzeitig beginnen ebenfalls im Vereinsraum die am Veranlagung der Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer Leipzig veranstalteten Vorträge für praktische Landwirte.

**4) Die Auswertung der Sparguthaben.** Die Frage der Höhe der Auswertung ist immer noch nicht entschieden. Die Vorarbeiten für die Berechnung der Aufwertungsquote sind jedoch, wie gemeldet wird, nunmehr so weit gediehen, daß im Januar eine vorläufige Bilanz aufgestellt werden dürfte. Allerdings wird auch diese noch keine Grundlage für die endgültige Feststellung der Aufwertungshöhe geben. Voraussichtlich werden sich auch die Stadtverordneten noch mit diesem Problem zu beschäftigen haben.

**5) Zur Mordtat in Kleinmühlich** wird jetzt vom Kriminalamt gemeldet, daß man die Waffe des Täters Salowski in der Nähe des Zeppelinbrücke gefunden hat. Ein Zeuge hat die Identität der Waffe bestätigt.

**6) Die täglichen Selbstmorde.** In ihrer Wohnung in der Seniorenstraße 1 wurden am Sonnabend die 48 Jahre alte Mamsell Anna P. und deren Untermieter, der 51 Jahre alte Heinz Moos D., tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Ermittlungen haben sie ihrem Leben freiwillig durch Gift ein Ende bereitet. Die Leichen wurden ins Institut für gerichtliche Medizin übergesetzt.

## Aus der Lausitz

**1. Seitsdorf.** Die Sitzung der Gemeindeverordneten am Freitag führte wieder einmal einen alten Zweck dar, was Sozialisten und Kommunisten unter Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit vertraten. Am Finanz- und Wohlfahrtsausschluß war die Höhe der Weihnachtshilfe beraten worden; im ersten waren 300 M. im letzten 600 M. vorgeschlagen worden. Ein Auskushant, die Liste der Empfänger nochmals zu prüfen, wurde durch G. B. Stanne erweitert durch den Juoch; und dann die Höhe schulzen. Beides wurde niedergestimmt und 600 M. ausgewiesen. Die Frage, ob ein Geldschein oder Naturwaren ausgegeben werden sollten, wurde durch Abstimmung eines Sozialisten, Gies, mehr verloren, damit gezeigt, daß Sachen gekauft werden. Als dann der Kommunist berichtete, die Sachen nur im Konsumverein zu kaufen, widersprach die bürgerlichen Vertreter ausdrücklich mit dem Hinweis, daß es auch vorher Jahr so gehandhabt worden sei und dieses Jahr die

## Ein Heimkino erfreut Jung und Alt

Vorführung bereitwilligst. Große Filmauswahl.  
Photohaus Martin Richter  
Dresden, Viktoriastraße 6. Telefon 11307



## Im langen Bruch.

Ein jagdlicher Kriminalroman  
von Hartwig Wiede von Peters  
Copyright by Verlag Albert Heine, Cottbus.

22. Fortsetzung.

Bleiben Sie um Gottes willen ruhig hier, Komteß", befahlte er: "Sie dürfen sich keinesfalls zeigen, der Kiel ist zu allem fähig, ich will verhindern, ob ich an ihm herantreffen kann." Und schon glitt Wagner, das Drilling schußbereit in der Hand, von Baum zu Baum.

Herrada war wie besäubt, ihre Pulse flögten und der Atem stand ihr.

Dot!

Som drüber her, dort, wo das Kreisauer Stangenholz lag, ein Geräusch, wie von einem brechenden Ast — im gleichen Augenblick machte der über dem verdeckten Hirsch laufende Mann eine Höhe Wendung, warf sich platt zu Boden und lag auch schon im Anschlag — ein kurzer, harter Knall, ein Donnerstrahl. — Wagner horchte die Augen schlagen und dann einen dumpfen Ball, ein Stöhnen —

Der Oberförster war blitzschnell hinter eine Eiche um Wiederaufzurück zu bringen.

"Halt!! Gewehr weg!!"

Doch schon botte sich der Wilderer umgedreht. — "Schnell!!" schrie ein Geschob haarscharf neben Wagner vorüber, schlug blutend in das Erlenunterholz, — ein zweiter Schuß, diesmal aus dem Drilling des Oberförsters — der Mann dort drüber warf die Arme in die Höhe und stürzte schwer vorüber.

"Um Gottes willen!" Herradas Hörner rissen vor Erregung. "Haben Sie ihn — erschossen?"

"Ja, in der Rotwehr, ich hatte keine andere Wahl, aber —" er lachte und griff nach den Händen des jungen Mädchens. "Ich bitte Sie, Komteß, kein Stark, es ist möglich — ich glaube ja, — Herren von der Lübe ist ein Unfall aufgetreten — der Lamm schon auf ihn. — — —"

"Wo? — Wo? So kommen Sie doch! Jochen! — Jochen!!" Aber es kam keine Antwort, — alles blieb still, nur der Sprach lachte höhnend.

Komteß! Ich werde erst allein hinübergehen —"

Trotz Herrdas tierischen, so schnell sie die Lübe tragen wollten, quer über die Wiese.

"Jochen! Jochen!!"

Hinter einem laorigen, breitflägigen Buchsbaumblatt schmiegte es grauau, — eine Lodenlappe, — eine regungslos hinkende Gestalt, — mit einem Aufschrei füllte das lange

## Die Kulturpolitik des Faschismus

Es ist in Deutschland wenig bekannt, wie systematisch der italienische Faschismus durch seine für ihn folgerichtige, damit allerdings zugleich einheitliche, Schulpolitik die heranwachsende Generation für seine Ideen zu gewinnen weiß. Staatssekretär Professor Dr. Giulio Romano, Budapest, berichtet im Dezemberheft des Hochland (Verlag Kösel, Nürnberg), wo er die verschiedenen Formen moderner Wiederbelebung des antiken Imperialismus angezeigt behandelt, folgendes darüber:

Das Ideal des Faschismus ist die möglichst reue Rehonation der alten römischen Macht und Tugend. Dieses Ideal in der Seele der heranwachsenden jungen Generation bemüht zu machen, ist die Aufgabe der neuen italienischen Kulturpolitik. Die italienische Schule reform, die am 6. Mai 1923 durch königliches Dekret in Geltung trat, richtet sich zweifellos nicht bloß nach Bildungsprinzipien, sondern auch nach den politischen Zielen und Aspirationen des neuen Italiens. Die Schule wird durch eingehende Kenntnis der anti-nationalen Traditionen zur Pflegesinn des nationalen Selbstbewußtseins; dies ist der sicherste Weg zur Erreichung der politischen Ziele. Nichts steht in dem Manne die Bedeutung der nationalen Ziele mehr als eingehende Kenntnisse über die historischen Beziehungen der anti-italienischen und der gegenwärtigen italienischen Kultur, sowie über die Kontinuität der selben. Daher stellt Mussolini Untersekretär, der Neugelehrte Geniale, nie durchdrungen von dem Geiste Hegelscher Geschichtsphilosophie, die historischen Studien in den Mittelpunkt seiner Unterrichtspläne und erweitert in den klassifizierten Gymnasien, sowie in den daraus aufgebauten dreiklassigen Lycéen zunächst den Rahmen des klassischen Unterrichtes. Diese erweiterten historischen Studien sollen von der Achtung nationaler Größe, einem Heldenkultus durchdrungen sein, deren antezogene Beispiele auf die Jugend von tiefer erzieherischer Wirkung sind. Das Geiste ist zugleich auch das Einzelne, daher den einfachen, unbefangenem jungen Seelen am einfachsten zugänglich und verständlich. Der Heldenkultus pflegt das nationale Selbstbewußtsein, zugleich auch den Geist des Gehorsams und der Mannesucht unermittelt und in wackerster Weise. Daher sind die historischen und literarischen Studienpläne der neuen italienischen Volks- und höheren Schulen ganz von dem Heldenkultus, der Verehrung historischer Denkmäler wie von einem geschichtsphilosophischen Prinzip durchdrungen. Daher erscheint der Geist der italienischen Schuleform in den Augen der Sozialisten als anideomatisch: "Das Palos der Pönung" (Richter) erfüllt aus ihr. Uebrigens sind der Sozialismus und Kommunismus jedoch humanistischen historischen Kultur schon deshalb prinzipiell feindlich genannt, weil diese aus der erzieherischen Kraft individueller Beispiele von großen

Personalitäten, auf die Herrenverehrung, auf den individualistischen Grundzügen der freien Kraftentfaltung des einzelnen aufgebaut ist, nicht auf den Nutzen der Massen und kollektiven Kräfte.

In der Tat ist heute die italienische Mittelschule die Schule der geschichtlichen Kultur. Die Kunstschule wird in den drei oberen Klassen des Lyzeums mit Rücksicht auf Italiens Kunstdenkmalen wesentlich in zwei Stunden unterrichtet. Selbst die Philologie (in den drei oberen Klassen wöchentlich in je drei Stunden) wird nach dem neuen Studienplane durchaus auf historischen Grundlage behandelt. Da die historische Entwicklung von der Jugend selbst und unmittelbar erlebt werden soll, wird der Deutschgeschichte, der unmittelbaren Anschauung hohe Bedeutung beigemessen. „Und in der Tat, kann das Quattrocento irgendwo lebendiger sein als in Florenz? Und ist wohl in Mailand ein wissenschaftlicher Religionsunterricht nötig als der, über den die Geschichte des Monte Verita erzählen?“ Der italienische Schüler schöpft seine unmittelbaren, vielleicht Kenntnisse über das Leben der alten Römer aus den Werken des heiligen Augustinus, über das Mittelalter aus Dante und über die Gegenreformation aus Lasso; die historische Kontinuität mit dem alten Italien wird bei ihm in der Tat zu unmittelbarem Erlebnis. Das der italienischen Schuleform vorliegende Bildungsideal beschränkt sich einzig nur auf die geistesgeschichtliche Kultur; den Naturwissenschaften wird kein allgemeiner, sondern bloß peripherischer Bildungswert beigegeben, der in den Hochschulen (Istituto, Istituto, Accademia, Istituto scientifico) zur Geltung kommen soll. Der historische Charakter des Bildungsstoffes der italienischen Mittelschulen kommt in dem Maße zum Ausdruck, daß die Mathematik in fünf Klassen des Gymnasiums nur mit wöchentlich 1—2 Stunden vertreten ist, die Naturkunde aber als besonderer Gegenstand vollständig fehlt. Nur in den drei oberen Klassen (in dem „liceo“) werden auch den Naturwissenschaften, der Chemie und der Erdkunde (vereinigt) wöchentlich 2—3 Stunden zugeordnet.

Es liegt uns fern, über die politische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Faschismus ein Urteil zu fällen. Hierzu steht noch — wie groß auch die Erfolge der neuen Richtung seien — die historische Perspektive. Angezeigt der ersten Hochschätzung der Vergangenheit, der Wiedererweckung von Italiens großen antiken Traditionen, des stark historischen Gepräges der heutigen italienischen Kultur, sowie ihrer bewußten Förderung durch die Kulturpolitik ist aber Neuerling geistreich, doch allzu läufiges Urteil, nachdem der Faschismus nichts anderes sei als der italienische Schöffertypus, auf das entzündende zurückzuweisen."

anderen Geschäftsräume berücksichtigt werden möchten, zumal der Konsumverein keine Steuer an die Gemeinde bezahlt, wohl aber die Geschäftsräume. Doch alle bürgerlichen Anträge wurden — niedergeschmettert — würden die Sozialisten im umgekehrten Falle sagen. Wahrheit ist Wahr, d. h. wenn man sie hat, sonst bestimmt man die Theorie mit Feuer und Schwert! Höflichst lernen die Seitenwoche aus diesem neuen Fall, daß man am Wahlgang nicht zu Hause bleibt darf! Die übrigen Punkte waren schnell erledigt. Die Beschaffung eines Turnplatzes unterbleibt, weil kein Geld da ist — wohl aber 12.000 Mark schwedische Schulden —, ebenso der Ankauf des Geländes vor dem Gemeindeamt. Die Anlage von 6 neuen Straßenlampen wird verschoben. Ein Nachtrag zur Gemeindeverordnung über die Grundstücksverkäufe der toten Hand wird angenommen. (Das Gesetz ist freilich vom Reichstag noch nicht fertig!) Der Bereich der Rohrungsmitteleinführung enthält keine wesentlichen Beanstandungen. Dem Jugend- und Gesellenverein wird zu den Theateraufführungen am 2. Feiertag und Neujahr die Eintrittsfestkasse erlassen.

**2. Verhaftete Viehdiebe.** Der vor einigen Tagen gemeldete Diebstahl eines sechs Zentner schweren Bullen bei einem kleinen Viehdiebler, hat seine Aufklärung gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen führten zur Festnahme zweier gewerbsmäßig Viehdiebe, eines Arbeiters aus Bischofswerda und eines Fleischers aus Bautzen. Ihre Vernehmung führte zu dem Ergebnis, daß etwa ein halbes Dutzend örtlicher Großviehdiebstähle ebenfalls aus das Revier der beiden Verhafteten zu sehen sind. Die Erörterungen dauern noch an.

**3. Oberlausitzer Heimatzeitung.** (Druck und Verlag von Alwin Watz, Buchdruckerei und Zeitungsdienst G. m. b. H., Reichenbach i. S. Sa., Preis vierteljährlich 225 Reichsmark.) Wieder liegen uns einige Hefte dieser Heimatzeitung vor. Der Lebensarbeits eines Fünfzigerjährigen wird Dr. Gustav Wolf-Watz in einem Aufsatz mit

dem Untertitel: „Ein Blatt zu Reinhold Görlitzers Geburtstage“ voll und ganz gereicht. Dr. G. Watz widmet dem bedeutenden Heimatforscher Wilhelm von Polenz zu dessen 25. Todestag einen wahrwundernden Nachruf. Über den „Oberlausitzer Volksschreiber“ zu urteilen, dürfte seiner berufener sein, als Dr. Curt Möller, Löbau. Wahrzeigiges Empfinden spricht aus Mag. Heibigs Studie „Rochdale'sche Fabrik in den Spreewald“. Otto Schröder ist mit „Luther-Erinnerungen in der Oberlausitz“ und Werner mit einer Banderschule „25 Jahre Sommerfest in Rosenberg“ vertreten. Eine nicht unberechtigte Kritik des Laufstihls bringt Mag. Lehmann, Bautzen. Eine nette Banderschule aus dem Weißnitz- und Muldental schrieb Martin Weise, Dresden. Mit mehreren Aufsätzen ist der bekannte Prähistoriker Dr. W. Frenzel vertreten.

## Gemeinde- und Vereinswesen

**4. Küstjubiläum!** Josef Jäckel, Küster in Chemnitz, beginn am 1. Dezember sein 25-jähriges Dienstjubiläum. 1871 angestellt in Reichenbach i. B. flohnte er nach kurzer Zeit über nach Chemnitz an die Pfarrkirche St. Joh. Nepomuk. Seit 25 Jahren hat er im Dienste des Herrn, zum Wohl vieler Gläubigen gesessen, bearbeitet, manche Stunden, von denen man sagt, sie gefallen mit nicht, aber auch manche frohe Stunden erlebt. Die Kirchenangehörigen Sachsen gratulieren ihm dazu und wünschen ihm auch von dieser Stelle ein recht gesundes langes Leben und den ewigen Lohn dort oben.

**5. Köhlschenbrücke.** Die katholische Gemeinde Köhlschenbrücke hält Donnerstag, den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag), abends 7.30 Uhr im großen Saal der „Goldenen Weintraube“ eine Weihnachtsfeier ab. Die Festrede hält P. Gotra von Sachsen. Gäste herzlich willkommen. Eintrittskarten zu 80 Pf. sind bei Hotelhofleiter Heinrich Trümper, Dresden, Schlossgasse 66 Sportgasse zu haben.

**6. und hoch droben. Im blauenden Nebel, zw. ein Bussard seine schraubenden Kreise.**

**Regungslos los Lübe, nur ab und zu höhnte er leise, dann legte ihm das junge Mädchen die Hand auf die Stirn. Strich lieblos über das Haar.**

**Endlich!**

**Das Rollen eines Wagens. Hufschlag, und nun Stimmen.**

**"Komteß, ich bringe Herrn Dr. Ebmaier gleich mit, er batte zusätzlich zu Steinrück zu tun — — —"**

**Hertha fühlte, wie Jochens Körper emporgehoben wurde, sie hörte die Stimme des Arztes, wollte sich aufrichten, schwankte und brach ohnmächtig zusammen.**

## 8. Kapitel

**Doktor Ebmaier legte die Sonde beiseite.**

**Herr Graf, das ist noch einmal gut abgegangen! Das Geschoß hat den Schulterschroth zertrümmert und ist dann am Rücken ausgetreten, fehlte der Blutverlust war ein sehr starter, aber bei der kräftigen Konstitution des Patienten dürfen wir hoffen, daß Herr von der Lübe in vier bis fünf Wochen wieder vollkommen hergestellt ist."**

**Der alte Herr atmete auf.**

**"Gott sei Lob und Dank!"**

**"Ja, aber wenn Gräfin Hertha und der Oberförster nicht gewesen wären, hätte es schlimm ablaufen können."**

**"Dann will ich meinem Mädel nur gleich Idene Befund mitteilen!"**

**"Hm — na, meinwegen, obwohl, — die Gräfin muß zw. Tage lang vollkommen Ruhe haben, jede Aufregung kann ihr schaden. Ich werde nächst gleich zu Herrn von der Lübe von der Gräfin eine Diagonissin aus Urtren schicken und bis auf weiteres sie täglich nach. — Die Rezepte habe ich gleich geschrieben, denn natürlich wird sich ein Wundärzt einstellen, der Patient hat jetzt schon 32, aber mit Antivirin und für die Nacht einem halben Gramm Veronal sollte ich auszukommen; hoffe, was ich nicht glaube, — eine Beruhigung eintragen, so bitte ich mich unverschämt anzutektorieren. Vielleicht kann Ihr Kutscher für Gräfin Hertha noch Ebmaier'sche Bromlösung aus der Apotheke mitbringen, dreimal täglich einen Schlüssel, leichter Röste nicht leiden nicht viel unterhalten!"**

**"Verlossen Sie sich darauf, lieber Doktor, es wird alles pünktlich besorgt. Und nun, sagen Sie, — meinem — Nellen war nicht mehr zu helfen?"**

**"Nein, der Tod muß fast augenblicklich eingetreten sein."**

**"Ich verstehe noch immer nicht, wie Kurt sich hinreissen lassen konnte. — es ist mir unlöslich — — —"**

**Der Arzt zuckte die Achseln.**

**(Schluß folgt.)**

# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Bedrohung des Eisenmarktes Vor Gründung eines Verkaufskontors der Steel Exporters Association in Hamburg.

Als vor einigen Monaten von den größten amerikanischen Stahlherzeugern u. a. der United States Steel Corporation und der Bethlehem Steel Corp. die Steel Exporters Association gegründet wurde, nahm man in europäischen Kreisen an, daß diese Ausführungsorganisation ihre Tätigkeit nicht auf den europäischen Markt erstrecken könnte und werde, obwohl in den U. S. A. von dieser Möglichkeit gesprochen wurde. — Auch als vor kurzer Zeit bekannt wurde, daß die Steel Exporters Association nicht weniger als 33 Verkaufsstellen in Europa und im Orient errichten wolle, nahm man diese Nachrichten nicht ernst. — Jetzt wird bekannt, daß alle Gerüchte, die von einer bevorstehenden Expansion der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie auf den europäischen Markt wissen wollen, berechtigt, bzw. begründet waren.

Die Steel Exporters Association wird, wie von gut unterrichteter Seite bekannt wird, demnächst in Hamburg ein Verkaufskontor errichten, das als Zentralstelle für den Verkauf von schwerindustriellen Erzeugnissen den deutschen Markt bearbeiten wird. Auch auf französischer Seite nimmt man an, daß in Biarritz eine Filiale der Steel Exporters Association in Le Havre am heimischen Markt in Erscheinung treten würde und man rechnet mit einem harten Kampf. — Ueber die voraussichtliche Tätigkeit der Steel Exporters Ass. bzw. ihre Konkurrenzfähigkeit läßt sich zunächst nichts sagen. Man kann indes ohne weiteres annehmen, daß die Errichtung von Verkaufsstellen in Europa nicht in Erwägung gezogen worden wäre, wenn man sich von vornherein bewußt gewesen wäre, daß ein Wettbewerb mit den europäischen Produzenten aussichtslos sei. Es ist zu erwarten, daß die Internationale Rohstahlgemeinschaft sich mit dem amerikanischen Vordringen an europäischen Märkte befassen und gegebenenfalls geeignete Abwehrmaßnahmen treffen wird. — ls.

## Erweiterung des Röhrenkartells

### Beitritt Englands und der Vereinigten Staaten.

Nach Informationen des DHD. haben in der Zeit vom 11. bis 14. d. M. Verhandlungen zwischen den Vertretern des Kontinentalen Röhrenkartells, dem bisher Deutschland, Frankreich-Belgien, die Tschechoslowakei, Polen und Ungarn angehören, mit Repräsentanten der englischen und amerikanischen Röhrenindustrie stattgefunden. Zum Schluß dieser Verhandlungen haben die Vertreter Englands und der Vereinigten Staaten ihren Beitritt zum europäischen Röhrenkartell, das künftig den „Internationalen Röhrenverband“ heißen wird, beschlossen.

Das Abkommen, das inzwischen getroffen worden ist, behandelt in erster Linie Fragen der Röhrenausfuhr. Eine Aufteilung nach Absatzgebieten ist nicht erfolgt, dagegen sind gewisse Preisbindungen vorgesehen. Territoriale Schutzzuschüttungen in bezug auf die Inlandsmärkte sind ebenfalls nicht getroffen worden. Das erweiterte Abkommen, das einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege der weiteren internationalen Kartellierung und Verfechtung der Eisenindustrie darstellt, bezieht sich in der Hauptsache auf schmiedeeiserne Röhren. Es ist besonders bemerkenswert, daß es gelungen ist, die englischen Röhrenwerke zu einem Anschluß an das Internationale Kartell zu bewegen.

## Stand der Reichsbahn-Elektrifizierung

Von den 53 000 km des Reichsbahnnetzes waren Ende 1928 rund 2.92 Prozent, d. h. 1554 km im elektrischen Betrieb. Davon entfallen 1287 km auf Fernstrecken und die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen bereits ganz mit angerechnet — 267 km auf Stadt- und Vorortbahnen. Wie die Reichsbahn ihr neuen Reichsbahn-Kalender 1929 mitteilt, weist Bay. 695 km auf, Schlesien steht an zweiter Stelle mit 357 km, dann folgen Berlin mit 233 km, Mitteldeutschland mit 195 km, Baden mit 47 km und Hamburg mit 37 km.

Eine interessante Übersicht stellt den Grad der Elektrifizierung in den einzelnen Ländern fest. Bis Ende Ende 1927 waren z. B. in Deutschland 2.3 — heute 2.92 Prozent elektrifiziert in der Schweiz 60 Prozent, in Österreich 8.6 Prozent, in Schweden 7.52 Prozent, in Italien 6.61 Prozent. In weiteren Abständen folgen dann Kanada mit 3.61 Prozent, Frankreich mit 2.29 Prozent, England mit 2.06 Prozent und Amerika mit 0.71 Prozent.

**Die Opposition beim Burbach-Konzern.** Mit der Zurückziehung des Liquidationsantrages bei der Gewerkschaft Belsenrode auf der kürzlichen Gewerkenversammlung sah sich die Opposition, die 1508 Kuxen von insgesamt 5000 Kuxen vertrat, der Möglichkeit beraubt, über die Vorgänge bei dieser Gewerkschaft eine gründliche Aussprache herbeizuführen. Sie wird nun, wie die Gebr. Dammann Bank in ihrem Wochenbericht

schreibt, von ihrem statutarischen Recht Gebrauch machen und zunächst eine Prüfung der Bücher und Aktionen vornehmen lassen. Falls nicht inzwischen eine Verständigung erfolgt, wird sie die Einberufung einer außerordentlichen Gewerkenversammlung beantragen, wobei der Anfang Oktober zu einem Preis von etwa 4000 RM. erfolgte Verkauf der bis dahin im Besitz der Gewerkschaft gewesenen 1250 Burbach-Kuxen einen der wesentlichen Punkte der Erörterung bilden dürfte. Bei den übrigen Versammlungen, die kürzlich im Burbach-Konzern stattfanden, war die Opposition ziffermäßig nur schwach vertreten. Die eingegangenen Proteste sollen in einigen Fällen gerichtlich verfolgt werden, wodurch aber die Durchführung der Liquidationsbeschlüsse nicht aufgehoben werden wird. Bemerkenswert ist, wie das Bankhaus weiter schreibt, daß die Käufe der Oppositionsgruppe in Belsenrode-Kuxen auch nach der Versammlung noch fortgesetzt wurden, und zwar zu Preisen, die nicht unerheblich über die Parität hinausgehen, die sich aus dem vorgeschlagenen Umtauschverhältnis ergibt.

**Horchwerke A.-G., Zwickau.** — Wahrscheinlich wieder 8 Proz. Dividende. Die Gesellschaft, deren Geschäftsjahr am 31. 10. abgelaufen ist, kann auf ein befriedigendes Ergebnis zurückblicken. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Umsatz des Werkes erheblich gesteigert. Obwohl die Bilanzarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, wird wahrscheinlich mit dem üblichen Vorbehalt eine Dividende in der gleichen Höhe des Vorjahrs (8 Proz.) zur Ausschüttung gelangen. Abgesehen von starken Verkaufserfolgen auf der Automobil-Ausstellung selbst hat der Umsatz seitdem eine Steigerung erfahren, wie er sonst nur in den besten Frühjahrsmonaten einzutreten pflegt. Die Aussichten werden daher für das nächste Jahr als sehr günstig beurteilt.

## Märkte und Börsen

### Gefreide und Vieh in Chicago

	14. 12.	15. 12.
Weizen		
für Dezember	116,50-116,75	116
für März	119,25	119-118,75
für Mai	122-122,50	121,50-121,75
Mais		
für Dezember	83,25	83,75
für März	87	87,5
für Mai	90 1/2	90 1/2
Hafer		
für Dezember	48,25	48,25
für März	48,75	48,75
für Mai	48 1/2	48,75
Roggen		
für Dezember	100,75	101,-
für März	104,50	104 1/2
für Mai	107,-	105 1/2-105,50
Schmalz		
für Dezember	10,97,50	10,97,50
für Januar	11,55	11,57,50
für Februar	11,65	11,67,50
für März	11,80	11,80
für Mai	12,05	12,05
Spitzen		
für Dezember	10,35	10,35
für Januar	10,65	10,65
für Mai	11,25	11,25
Speck		
Leichte Schweine niedrigster Preis	8,35	8,35
do. höchster Preis	8,70	8,70
Schwere Schweine niedrigster Preis	8,35	8,45
do. höchster Preis	8,75	8,75

### Berliner Produkten-Börse

**Berlin, 15. Dezember.** (Eigener Bericht.) Unter den amerikanischen Depeschen zog die festere Tendenz Argentinens einige Aufmerksamkeit auf sich. Von Kanada war der Weizen seitens des Pools wenig verändert, von den freien Abläden leicht ermäßigt. Hier besteht für Inlandsware wohl einiges Begehr zu Exportzwecken, und auch die hiesigen Mühlen sind Reflektanten. Im Zeithandel blieb der laufende Monat wenig verändert, während Frühjahrssichten sich etwas fester stellten. Auch für Roggen waren die Notierungen allgemein leicht erhöht, ohne daß sich lebhafte Geschäftstätigkeit entwickelte. Von Gerste kommt viel minderwertige Qualität heran, die das Geschäft erschwert. Hafer für nahe Abladung wegen der bestehenden Feiertage weniger als

bisher beachtet. Mit lagernder Ware bleibt die zweite Hand im Markt. Mais ist ruhig, ebenso Mehle.

### Amtliche Produktionsnotierungen. Berlin, 15. 12. 1928

Preise in Goldm.	Für Getreide u. Getreism. p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Berlin
Weizen mfr.	304-306
— panameric.	—
— mecklenburg.	—
Roggen mfr.	201-203
— panam.	—
— mecklenburg.	—
— westpr.	—
Gerste	218-228
Bauschweiz	198-208
Wintergerste	—
Hafers.	191-198
— panam.	—
— mecklenburg.	—
— westpr.	—
Wasserg.	222-224
Mais Loco Berlin	222-224
Mais Loco Hann.	222-224
Weizenmehl fr. Berl.	25,75-28,75
Roggemehl fr. Berl.	25,50-28,50
Weizenkali fr. Berl.	14,35-14,40
Roggemehl fr. Berl.	14,00-14,25
Käse	—
Leinsaat	—
Erbsen, Vicia	41,00-49,00
Kleims.	—
Pfirsichkali	—
Pfirsichen	22,00-24,00
Ackerbohnen	21,00-23,00
Wicken	27,00-29,00
Lapins, Blaue	14,00-14,80
Lapins, gelbe	17,00-17,80
Sardellen	23,00-27,00
Käsekuchen	19,00-20,30
Leinkerne	28,00-28,30
Trockenkäse	13,10-13,40
Roya-Schrot	23,00-23,20
Weizenmehl fr. Berl.	30/32
Roggemehl fr. Berl.	28,00-28,50
Kartoffelknochen	18,50-19,20

Tendenz: Weizen, Roggen, Gerste: ruhig — Hafer: still — Mais: steig. Weizenmehl, Roggemehl: ruhig — Weizenkleie: still.

### Handelszeitliche Lieferungsnotierungen:

Weizen	December 221,50 — März 229,50 — Mai 238.
Roggen	December 214 — März 226 — Mai 236,25-238.
Hafer	December — März 222,50 — Mai —

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften,	
8 Proz. Aschaffenburger	93,5 G.
Isenbeck 86,5 G.	Gorkauer 84,25 bG.
8 Proz. Hanse Lübeck	96,50 G.
4 1/2 Proz. Kieler Eiche	— G.
4 Proz. Pl. Lasker	72,5 G.
Ueckermann 92,5 bG.	4 Proz. Thod.
Papier	— G.
4,5 Proz. Ver. Bautzner	77,50 G.
4,4 Proz. Luech	79,50 G.
Hartmann	73,25 G.
4 1/2 Proz. Seidel u. Naumann 80 G.	4 Proz.
Sondermann	73,25 G.
u. Stier 68 — G.	4 1/2 Proz. Bayor. Elekt. W-V
— G.	4 Proz. Große Berliner Straßenbahn — G.
Sächs. Indust. Bahn	77 — G.
3 1/2 Proz. Baubank i. d. Res.	Dresden 23,50 G.
Dresden	23,50 G.
5 Proz. Chem. v. Heyden 72 G.	5 Proz. Hartwig
Vogel	82 G.
8 Proz. Lingner-Werke 90,5 G.	5 Proz. Hirsch
Tonwissen	11 G.
8 Proz. Paradiesboden Steiner 91,75 G.	8 Proz. Ruscheweyh 93 — G.
Ruscheweyh	93 — G.
8 Proz. Somag — G.	8 Proz. Walther
Söhne	— G.
4 1/2 Proz. Zuckerfabrik Münsterberg 10 — G.	5 Proz. Holzstoff Niederschlema 81 G.
5 Proz. Ver. Eschbach 68 — G.	5 Proz. Leipziger Riebeck ohne Option 112.

Von Pfandbriefen wurden noch folgende Serien notiert: 4 Proz. Landw. Kreditfr. Serie 23 8,55 G. Ser. 34 6,75 hex. Ser. 35 5,75 bG. Ser. 36 4,8 bG. Serie 27 3,75 bG. Ser. 34 3 G. Ser. 39 4,12 G. Ser. 40 1,25 G. Ser. 41 0,55 bG. Ser. 42 0,55 bG. Ser. 43 0,08 G.

### Nichtamtliche Werte

Dresden, den 15. Dezember. Rautzner Stanz- u. Emailierwerk	15, —
Erzgebirgsche Holzindustrie	—
Frenzel u. Lein	15, —
Goldbach 30 —	—
Görlitzer Waren Vorzug	—
Stamm	15, —
Grumbach 15 —	—</td

die zweite  
e h 1.  
z. 1928

100 kg ab Stellen  
14,26-14,40  
14,00-14,25  
—  
41,00-42,00  
—  
22,00-24,00  
21,00-23,00  
14,00-14,40  
17,00-17,50  
33,00-37,00  
19,50-20,30  
20,00-20,50  
12,10-13,40  
21,80-22,00  
10,50-10,20  
III - Maie: stellig  
stilist.  
K 1111  
S 226.

gesellschaften,  
krauer 84,250 G.,  
er Eiche - G.,  
4 Proz Thod.,  
3 Proz Lauth  
— G., 41%,  
80 G., 4 Proz  
Eckle W.-V.  
— G., 4 Proz  
bank 1. d. Res.  
5 Proz Hartwig  
1,75 G., 8 Proz  
5 Proz Hirsch  
berg 10, — G.,  
erschlema 81 G.,

Series notiert:  
4,675 hez., Ser.  
Ser. 34 3 f., Ser.  
42,055 bbr. Ser.

n, Emailierwerk  
Frenzel u. Lohn  
—, —, Stamm  
ke u. Co 30, —  
Rack 70, — Phä.  
Veltlaufen 90, —  
Oberlausitzer  
—, — Hütchen-

—, —, Ver.  
125, dol. gest.  
—, Zwickauer  
443, —, Pragel.  
288, Sachsen-  
Hilf 160, — Kahl  
dine, 128.

II. II)

1,767  
4,19  
1,926  
2,065  
20,373  
4,198  
0,000  
16,55  
8,436  
88,08  
111,91  
81,43  
10,66  
21,99  
7,384  
112,09  
18,74  
16,418  
12,442  
80,08  
3,034  
68,20  
112,29  
78,20  
80,32  
+ Weitere

k-Aktien  
15, 12, 14, 12  
105, 51  
30 31  
24 24  
137 137,5  
94,5 62

K-Aktien

91, —  
43, —  
40, —  
144, —  
132, —  
13, —  
42, —  
124, —

Aktie - Aktien

123 124,3  
92 42  
94 44  
71, — 72,5  
110, — 140  
100 101  
88,2 86,25  
21, — 28  
65,9 66,60  
134, — 122  
172 179

## Gaugruppe Elblal (DE.)

## Fußball

Weißer Hirsch Meister gegen Guts Muths Meister 0 : 11 (0 : 3).

Der eingestellte Erfolg auf beiden Seiten zeigte sich nur beim Sieger seiner Aufgabe gewachsen. Guts Muths führte eins seiner besten Spiele vor. Bis zur Halbzeit konnte der Platzbesucher noch ein offenes Spiel sehen, nach Halbzeit zeigten besonders die beiden Außenläufer von Guts Muths so gute Leistungen, daß ihnen der hohe Sieg zuzuschreiben ist; erzielte doch der Linksspieler allein sieben Tore. Beim Gegner fehlten vor allem die Außenläufer aus.

Polizei Meihen 1. gegen T. R. Brochwitz 1. 5 : 2 (2 : 1).

Die Reihner zeigten sich von besserer Seite. Bei Brochwitz war nur der Mittelläufer Schumann gut. Brochwitz erzielte den ersten Treffer, doch Meihen holte bald zwei Tore auf. Nach Biederanpfiff erzielten die Domstädter in wechselvollem Spiel noch drei Tore. Brochwitz kam durch schnellen Durchbruch zum zweiten Treffer.

Schachwitz Meister gegen Wacker 1928 16 : 0 (5 : 0).

Schachwitz trat in neuer Bekleidung an. Der hohe Schne brachte keine einwandfreien Leistungen hervor. Trotzdem ist der allerdings zu hoch ausgesallene Sieg als verdient zu bezeichnen.

## Handball

Turnabteilung Polizei 1. gegen Neu- und Antonstadt komb. 2 : 0 (1 : 0).

Dieses Spiel stand im Zeichen flotter Angriffe, denn der hohe Schne zwang beide Mannschaften zu blitschneller Ballabgabe. Die Polizei handelte sich schneller und erzielte in der ersten Halbzeit durch den Linksspieler ihr erstes Tor. Trotz aller Anstrengungen gelang es R. u. A. nicht, den Gleichstand zu erreichen. Die Polizei war auf der Hut, konnte in der zweiten Spielzeit einen weiteren Treffer ein und erzielte alle Angriffe mit grohem Geschick ab. — Weitere Ergebnisse: Arnsdorf 1. gegen Meihen 1. gegen Turngemeinde Pirna 2 : 8 : 2 (3 : 0); Copitz 1. gegen A. T. V. Dresden 1. 2 : 2 (2 : 1); Priestewitz 1. gegen Hermannia Hainsberg 1. 1 : 1 (1 : 1).

## Noch keine Einigung im Radspor

Der in Kürze erwartete sportliche Zusammenschluß zwischen Bund Deutscher Radfahrer und Vereinigung Deutscher Radsporth Verbände wird wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen, denn die jüngsten Verhandlungen sind durch die B.D.R.V. zum Scheitern gebracht worden. Bei Zusammenkünften in Berlin und Leipzig war ein Vertragsentwurf Zustandekommen, auf Grund dessen eine sportliche Interessengemeinschaft zwischen den beiden Verbänden herbeigeführt werden sollte.

In diesem Vertragsentwurf, der durch den Vorstand und den Bevollmächtigten der B.D.R.V. voneinander worden ist, wurde die oberste Zuständigkeit im deutschen Radspor dem "Deutschen Radsporthörde" (D.R.V.) angetragen. Es sollte die im deutschen Radspor geltenden Sportgesetze aufstellen, den Terminkalender und die Durchführung und Verfeilung der nationalen Veranstaltungen wie Meisterschaften übertragen. Aus je drei Mitgliedern beider Verbände sollte sich die D.R.V. zusammensetzen, die Gewähr für einheitliche Zusammenarbeit in sportlichen Belangen war also gegeben. Der Bund verpflichtete sich weiter, die Interessen der zusammengefügten Verbände bei der U.C.I. zu vertreten, über eine gemeinsame Vertretung der deutschen Interessen durch die D.R.V. sollte 1929 verhandelt werden. In Leipzig wurde beschlossen, vor den Hauptversammlungen der Verbände im Januar und Februar 1929 eine Abstimmung herbeizuführen. Als Termin für diese Umfrage bei den Unterverbänden war der 12. Dezember festgesetzt worden. An diesem Tage sollte es sich entscheiden, ob die Unterverbände mit den Vorschlägen ihrer Hauptverbände einverstanden sind, der Vertrag also unterzeichnet wird.

Mit überwältigender Mehrheit haben die Unterverbände des B.D.R. dem Vertragsentwurf zugestimmt, jedoch ist der Abschluß des Vertrages dadurch verzögert worden, daß das Präsidium der "Vereinigung" dem B.D.R. am 12. Dezember die Mitteilung gemacht hat, es sei außerstande, den Vertrag zu unterschreiben. Welche Gründe den Vorstand der B.D.R.V. zu dieser Mitteilung bewogen haben, ist nicht bekannt. Die Anrede, daß bei den Verhandlungen in Leipzig zutage getretene Meinungsverschiedenheiten über den Vertragssinn möglicherweise seien, lehnt der Bund ab. In Leipzig sind Meinungsverschiedenheiten über die einzelnen Punkte des Vertrages bestätigt worden, und für die Vorstände der Verbände konnte keine Zweifel über die Annahmehögligkeit des Vertragentwurfs bestehen. Es hat den Anschein, als ob die mitgliederstärksten Verbände der Vereinigung durch die in der Mehrzahl befindlichen mitgliedschwächeren Verbände überstimmt worden sind. Nach den Erklärungen der B.D.R.V. wird ein für Januar nach München einberufene Hauptversammlung das letzte Wort in einer Angelegenheit haben, in der vom Bund alles getan worden ist, um Einigkeit und Einheit im deutschen Radspor noch im Jahre 1928 herbeizuführen.

## Zur Schließung der Sporthochschule

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ist bis auf weiteres durch Senatsbeschluss geschlossen worden, es scheint aber, daß der Kontakt mit der Studentenschaft während der Hochschulsexamen begegnet werden kann. Die Leitung der Hochschule versendet eine Denkschrift, die das gesamte Material wie auch die Protokolle der Sitzungen der Studentenschaft enthält. In dieser Denkschrift wird am Schluß die Lage, wie sie der Senat sieht, folgendermaßen zusammengefaßt:

"Der Studentenstreik an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen ist in einer Weise begonnen und durchgeführt worden, die in der Hochschulgeschichte, wahrscheinlich in der Schulgeschichte überhaupt, keine Gleiches hat. Nachdem die Studentenschaft sich von vorherigen vergangenen Streiken nicht mehr gefunden und sich immer weiter verweitert, eine Verhetzung von innen und außen muß daher vermutet werden."

Alle bisher gegen die Hochschule und ihre Verwaltung vorgetragenen Vorwürfe haben sich mindestens bis zu dem Maße entkräften lassen, daß man von schwerwiegenden Überständen an der Hochschule nicht sprechen kann und Urloch hat, all den Wählern dankbar zu sein, die an ihrer Seite stehen.

Der Streik wird schon längst erwogene Maßnahmen beeinflussen und dadurch zur Gefundung der Hochschule betragen. Die Studentenschaft, die ihn hervorgerufen hat, sollen weitere Maßnahmen daraus nicht erwarten."

Es bleibt den Studierenden anheimgestellt, nach ausdrücklicher Anerkennung der neuen Hochschulzulassung, Hochschule

## Süddeutschland wahrt sein Prestige

DSC. unterliegt dem 1. FC Nürnberg 3 : 4

Die Begegnung zwischen dem DSC. und dem 1. Fußballclub Nürnberg bildete das einzige Treffen des Sonnabendmittags und stand das fünfte Duell aller Fußballfreunde. Trotz kalter und Schne hatten sich circa 12.000 Zuschauer im Oktogon eingefunden, die einen zeltweisen gigantischen Kampf zweiter Art anwanden, den die Nürnberger mit einem Tor Unterschied knapp aber verdient für sich entschieden. Verdient insoweit, als sie während des ganzen Kampfes immer etwas mehr als Elan aufwiesen, was sich deutlich zeigte im letzten Spielsdrittel. Nur noch 10 Minuten im Felde, hielten sie das Spiel vollkommen offen und legten sogar noch ein Tor vor.

Dem DSC. muß allerdings zugute gehalten werden, daß zwei von ihm erzielte Tore nicht anerkannt wurden, was zweifellos die Mannschaft etwas deprimierte. Ein etwas mehr Glück lag ein Unentschieden, so sogar ein schöner Sieg der Rotjedern wohl im Bereich des Möglichen. Mit besonderem Interesse verfolgte man das Duell des Internationalen Hofmann als linker Verbindler. Er konnte in seinem ersten Spiel nicht restlos befriedigen. Seine hervorragenden Anlagen sind zwar unverkennbar, doch fiel er auf auffällig weit zurück und konnte sich gegen die anteilige bayrische Deckung nicht so durchsetzen, wie man es von ihm erwartete hatte. Gleichwohl war der rechte Flügel mit Gedächtnisschädelmann. Die Läuferreihe hatte schwere Arbeit zu verrichten, beschränkte sich aber im allgemeinen auf Schießen auf die Distanz. Köhler war hier seinem Gegner Kalb nur manchmal gewachsen. An der Verteidigung war Gloria der beste Mann seiner Elf und der Liebling der Zuschauer. Während sich Herzog auf der platten Schneebede recht hilflos benahm und an zwei Erfolgen des Gegners nicht ganz schuldlos war, Richter war von den beiden Torhütern der bessere.

Die Nürnberger, diesmal in weißem Hemd, hatten in ihren Reihen einen schwachen Punkt nicht anzuwenden. Jeder Pfeilen war definitiv besetzt. Ganz große Klasse stellte ihr rechter Flügel mit Hornauer-Niemann dar, der wohl das Beste ist, was Deutschland derzeit auf diesem Posten anzuwenden hat. Schmid, Wieder und Weiß erinnerten das Angriffsquintett aufs Beste. Allerdings stand hinter ihm eine Tendenz, die den Sturm mit Ballen weit besser verlor, als dies bei den Dresdnern der Fall war. Das Schlussdreieck war noch der schwäbische Mannschädel, obwohl Namen wie Popp-Kugler und Stuhlfaut in der Fußballdreieck einen guten Rang haben.

Das Spiel sah zunächst die Gäste stark im Angriff. Ein in den ersten Minuten erzieltes Tor wird durch Buchschamp wieder wettgemacht. Horner steht das Resultat auf 2 : 0, während Südl. nochmals den Ausgleich herstellt. DSC. kommt dann mehr und mehr auf und erzielt durch Höfmann und Zillig ein 3. und 4. Tor, die aber beide nicht anerkannt wurden.

Nach dem Wechsel dominieren zunächst wieder die Bayern. Schmid verbesserte auf 3 : 2. Wieder muskte wegen Schiedsrichter-Bekleidung das Feld verlassen. Daraus stellte Hornauer das 4 : 2 her. Die letzten Minuten gehörten wieder dem DSC., der durch Südl. noch zum 4 : 3 kommt. Gungs 08 Meihen wirkt gegen Sturm und Stuhlfaut wie ein Ritter unter Rittern, hatte gegen die manchmal recht resistenten Bayern einen schweren Stand, leistete aber im großen und ganzen einwandfrei.

## Brandenburg schlägt Fußbaltring 5 : 2 (4 : 1).

Unerwartet sichterlängte die Brandenburg-Elf die Fußbaltringer ab, die sich auf dem schnebedeckten Boden während der ganzen Spieldauer nicht wohl fühlen und zu keiner einheitlichen Gesamtleistung aufrufen. Anders Brandenburg. Vom Anfang weg führten die Michener ein flottes Angriffsspiel vor, das bereits in der ersten Halbzeit durch Deißler, Hafe und Glaser zu vier Erfolgen führte. Beim Stand von 2 : 0 kam Fuß-

ordnung und des Studienplanes ihr Studium fortzuführen, so daß ihnen dann auch das unterbrochene Semester anerkannt werden kann. Sobald der Hochschulbetrieb wieder in Gang kommt, können auch die Prüfungen aufgenommen und fortgesetzt werden."

Damit hat der Senat der Studentenschaft goldene Brücke gebaut und alles getan, um den Streitfall aus der Welt zu schaffen. Es hat erstaunlicherweise auch den Anschein, ob die Studenten Wege zum Einlenken suchen. Sie haben sich an den preußischen Kultusminister Dr. Becker mit der Bitte um Intervention gewendet und Dr. Becker hat sich bereit erklärt, obwohl die Hochschule nicht ihm, sondern dem Reichsminister des Innern untersteht, die Studenten zu empfangen. Der Kultusminister ist innerst, und wird sich nun mit dem Senat der Hochschule in Verbindung setzen, um einen endgültigen Abschluß dieser leidigen Affäre herbeizuführen.

## Handball im Gau Düsselachen

Auf dem Programm des gestrigen Sonntags standen mehrere Gleisbahnspiele. Den einzigen Punktstampf bestritten Dresdenia und Sportclub Ritter 1. : 1. BVB. Schmid gegen SV. Niederrhein 3 : 3. Öster. BC. gegen Sportclub Neumersdorf 1 : 6. SV. Großpostwitz gegen SG. Neustadt 2 : 6. SpVgg. Buben gegen SpVgg. Ebersbach 6 : 3. SV. Oppach gegen SpVgg. Oberwitz 0 : 3. SV. Obercunnersdorf gegen SG. Holzmaul 5 : 5. BVB. Rummel gegen SV. Buben ausgespielt. SG. Chemnitz 3 : 2. Eintr. gegen National 3 : 7. Polizei-Sportverein gegen Hartbauer Sportclub 5 : 3. Mittweida : Hirsch-Germania gegen Tondorf Chemnitz 5 : 2. Hohenstein-Ernstthal : BVB. gegen Bochumer Chemnitz 6 : 3. Gräfenberg : Merkur gegen Raffelport Chemnitz 1 : 8. Riesaer Sportverein gegen SG. Neustadt 8 : 1. Döbelner Sportclub gegen BVB. Kochitz 12 : 1. Meerane : Sportvereinigung 07 gegen Sportverein Hartenstein 2 : 2. Glauchau : BVB. gegen Fußballsclub 02 Jüden 5 : 1. Schneiders : BVB. gegen SV. Bubau 4 : 9. Blaue : Sport- und Ballspielklub gegen BG. Giersberg 6 : 1. SpVgg. gegen Sportverein Rötha 5 : 8. BVB. Zwickau gegen Polizei 11 : 0. Halle : Sportverein 98 gegen Hoyerswerda 3 : 4. Halle 98 gegen SV. 99 Merseburg 0 : 5. BVB. gegen Sportverein 1910 Annaberg 11 : 2. Sportverein gegen Eintracht 7 : 5. Magdeburg : Germania gegen Riesaer 3 : 4. Sport- und Spielvereinigung gegen Sportclub 1900 2 : 5. Preußen Magdeburg gegen BVB. Schönbach 5 : 3. Berlin : Hertha BSC. gegen Tasmania 10 : 2. Adlershofer BC. gegen Adlers 8 : 3. Altona 96 gegen Norddeutsche 3 : 2. Südost gegen BVB. 6 : 4. Preußen gegen Tennis Bor. 1 : 7. Sportverein 92 gegen Spanischer Sport 2 : 2. Hamburg : Hand. Sport gegen Ottensen 6 : 2. BVB. gegen Gimbiß 5 : 6. Polizei gegen St. Pauli Sport 6 : 3. Union gegen Holstein Kiel 2 : 1. Süddeutschland : SpVgg. Fürth gegen ASV. Nürnberg 3 : 0. Franken Nürnberg gegen Würzburg 04 : 2 : 1. Wacker München gegen Bayern 1 : 2. Schwaben Ulm gegen Schwaben Augsburg 2 : 7.

## Fußball in Leipzig

Das Hauptinteresse bei den am Sonntag im Gau Groß-Leipzig zum Ausstrahl gekommenen 5 Punktspielen konzentrierte sich auf die Begegnung des Tabellenletzten Fortuna gegen den vorjährigen Meister BVB. Fortuna hatte bereits ältere Gelegenheit, in seinem Gegner eine Überraschung zu erleben. Diesmal ließ man sich auf nichts ein, sondern fertigte Viktoria mit 5 : 0 glatt ab.

Befremdet muß das Unentschieden von B. F. B. gegen den Abstiegskandidaten Arminia von 1 : 1 herwirken. Arminia hat sich einen wertvollen Punkt gesichert, dagegen dürfte B. F. B. im Endspur um den Meistertitel wohl nichts mehr zu sagen haben.

ballring zum ersten Tor. In der zweiten Halbzeit kamen beide Parteien durch Hafe und Hauer 2 zu je einem Treffer. Gegen Ende des Spieles, das gegen 1000 Zuschauer angekündigt hatte, wurde der Mittelläufer Starko vom Platz verwiesen.

Guts Muts schlägt Meihen 08 3 : 2 (2 : 0).

Wieder einmal experimentierte Guts Muts. Die Umstellung der Angriffsreihe mit Lohse (sonst rechter Verteidiger) als rechten Außenläufer, Stohl als rechter Seiter, als linker Verbindler und Streubel als Stürmehüter bewährte sich zwar in diesem Spiel, dürfte aber als Täufersmahl wohl kaum in Zukunft kommen. Geißler stand wieder auf seinem alten Verbindlerposten neben Kubas. Bereits in der 7. Minute ging Guts Muts durch Stohl in Führung, noch vor dem Wechsel erhöhte Seiter auf 2 : 0. Nach dem Wechsel waren die Meihner den Gästen ein ebenbürtiger Gegner. Allerdings konnte Stohl für Guts Muts nochmals erfolgreich eintreten. Meihen erzielte durch Köhler das erste, und durch einen Elfmeter, der von Kubas verschoben wurde, das zweite Tor. Trotz energischer Angriffe der Meihner, wurden keine weiteren Erfolge erzielt; die mit 10 Mann spielenden Gäste — Stohl wurde vom Platz verwiesen — vereiteten alle Bemühungen.

Loth Polster bei Guts Muts. Der in den letzten Jahren beim Sportklub als Trainer tätige Wiener Polster, der ehemals die Mannschaft von Tennis Borussia trainiert, wird vom 1. Juli an für Guts Muts tätig sein. Unter Polsters Leitung entfaltete sich der Sportklub ganz beträchtlich. Auch bei Tennis Borussia hat Polster bis jetzt erstaunliche Erfolge zu verzeichnen. An Stelle des am 1. Januar 1929 gerannten Strels gegen Slavia Prag trat sich Guts Muts mit der Absicht, gegen eine starke tschechoslowakische Amateur-Mauschale zu spielen.

Fußballring hat nach recht kurzer Tätigkeit das Verhältnis mit Trainer Wensel wieder gelöst. Am 21. Januar 1929 spielt Ring gegen Union Oberschöneweide in Berlin.

Kohl hat sich aus den Reihen der Johannistaler wieder abgemeldet. Er soll zu seinem Stammverein (D. S. G. 1893) in den Jägerpark zurückgekehrt sein.

Spieldahlsie des SG. Meihen 08. Die Mannschaft von Meihen 08 hat am Sonntag das rückständige Verbandsspiel gegen den Sportklub im Ostragehege zu bestreiten. Am zweiten Weihnachtsferiertag spielt die Elf gegen Sturm Chemnitz, am 20. Dezember gegen Sportlust Ritter und am 6. Januar gegen den Niesoer Sportverein. Alle Spiele finden in Meihen statt.

## Die süddeutschen „Cehriepleie“

Der Süddeutsche Fußball- und Athletiksportbund hat gemäß dem ihm zusteh

# SARRASANI

Dresden-Carolaplatz

Festspiele

Dresden-Carolaplatz

**Eröffnung 25. Dezember, 3 Uhr nachm.**

**7<sup>30</sup> Uhr: Fest-Vorstellung**

**Vorverkauf  
ab 16. Dezember  
eröffnet:**

Am 26. und 27. Dezember auch nachmittags 3 Uhr: Fremden-Vorstellung mit vollständigem Abendprogramm. Kinder zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen auf allen Plätzen von 2.— aufwärts halbe Preise. — Abends 7.30 Uhr: Fest-Vorstellung. — Ab 28. Dezember täglich 7.30 Uhr Vorstellung; Mittwochs, Sonnabends und Sonntags auch Nachmittagsvorstellungen (3 Uhr) mit ungetaktetem Abendprogramm.

Circuskasse Dresden, Carolaplatz, Tel. 56948 und 56949. — Re-Ka, Dresden-N., Tel. 25431.

Nur ganz wenige Tage!

**30 Kinder der  
Erstkommunionanstalt  
Hubertusburg-Wermisdorf**

bitten ihre Wohltäter um eine Weihnachtsgabe.  
Das katholische Pfarramt.  
Postleitzahl 11048 Amt Leipzg.

**Paul Tobies**

früher Carl Ellguth  
Bautischlerei  
und Möbelfabrik  
Dresden-N., Collaostraße 29  
Fernruf 19334

Innenausbauten, spez. für Schulen, Kirchen  
usw. Kostenanschläge u. Entwürfe unverbindlich.

**Das Caritas-Sekretariat, Dresden-N.**

Überleiterstr. 2, Eingang Rabenhofstraße, Sprechstunden 9—12, Fernruf 54327; Dresden 26485  
bittet herzlich um Gaben aller Art (Betten und Bettwäsche, Kleidungsstücke, Lebensmittel usw.) zur Unterstützung der Not.

**Perlen-Spezialgeschäft v. F. Kreibichs Nachf.**

Dresden, Sporergasse 2  
empfiehlt alle Arten von Stickperlen u. Straß-Steinen

**Konditorei und Kaffeehaus  
„PARSIFAL“**

Inh.: Alfred Mehlhorn  
Dresden-Neustadt 6, Kurfürstenstr. 40

Fernsprecher 54670  
empfiehlt

Dresdner Christstollen, Baumkuchen,  
Lebkuchen, Spekulatius und sein  
reichhaltiges Konditorei - Büfett

**Kohlen Briketts Koks**  
**Hermann Krahl**

Dresden-A., Käufferstraße, gegenüber Kolpinghaus, Fernr. 29716

**Schirgiswalde**

Josef Löbmann sen. Nachf. Am Markt  
Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-, Schnitt- und Wirkwaren. — Eigene Anfertigung in Wäsche, Damen- und Kinderkleidern.

**ANTON HILLE**  
Rämischastraße

Schirgiswalde

**Schuhwaren**  
Entklassige Qualität — Reparaturen

**Paul Stolle, Schirgiswalde**  
Am Viadukt

Kolonialwaren u. Landesprodukte  
Reparaturwerkstätte aller Schuhwaren - Maßarbeit

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden

Den geehrten Bewohnern der Neustadt bringen wir in diesem Jahre  
eine besondere

## Weihnachtsgabe

dar in Gestalt des vollendeten Umbau unseres Grundstückes  
und der damit verbundenen vollständigen Erneuerung unserer  
Verkaufsstelle

## Obergraben 2 Ecke Hauptstr.

Fernsprecher 55980

Nachdem wir diese nach endgültiger Fertigstellung dem Verkehr wieder in vollem Umfang übergeben konnten, danken wir zunächst unserer verehrten Kundschaft verbindlichst für die während des Umbau geübte große Nachsicht und Geduld und bitten, die neuen, schönen Räume nunmehr recht oft besuchen zu wollen. Ebenso wie unser gesamtes Grundstück in seiner verjüngten und verschönten Form eine Zierde der Neustadt bildet und dazu beitragen soll, das geschäftliche Ansehen der Neustadt zu heben und die Neustädter bei ihren Einkäufen an die Neustadt zu fesseln, haben wir keine Kosten gescheut, die Verkaufsräume zu einer

## angenehmen und bequemen Einkaufsstätte modernster und vornehmster Art

auszustalten. Dieselbe bietet die den Anforderungen der Großstadt Genüge leistende reiche Auswahl an

## Lebensmittel aller Art · Feinkost · Konserven · Südfrüchten · Wein u. Spirituosen · Tabakerzeugnissen

Der geehrten Bewohnerchaft der Neustadt ist somit Gelegenheit gegeben, den Bedarf sowohl für die beschiedene wie für die anspruchsvollere Haushaltung in vorteilhaftester Weise zu decken. Der bewährte Leiter dieser Verkaufsstelle und sein gut geschultes Personal werden bemüht bleiben, ebenso wie in allen unseren übrigen Verkaufsstellen in vornehmster Weise

## Dienst am Kunden

zu üben und den Wünschen unserer geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

**Modern — Hygienisch — Freie Zusendung ins Haus**

Dresden, im Dezember 1928

## Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A. G., Zweigniederlassung Dresden